Posener Tageblatt

Bezugspreis Ab 1. 1. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.40 zł Provinz in den Ausgabestellen 4 zł durch Boten 4.30 zł Unter Streifband in Polen u. Danzig 6 zł. Deutschland und übrig Ausland 2.50 Rm Einzelnummer 0.20 zł Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises – Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes" Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań Postscheck-Konto in Polen Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp Akc. Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr 6184. —

Gegründet 1861

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 („Kosmos" Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

Zylinder-Schleifen!
Neue Kolben einpassen nach dem berühmten Thomsen-Verfahren präzis und billig bei
W. Müller
Poznań, ul. Dąbrowskiego 34.

Automobil-Bereifung
erstkl. Fabrikate zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.
BRZESKIAUTO S.-A.
Poznań, Dąbrowskiego 29. Tel 63-23, 63-65.
Aelt. Spezialunternehmen Automobilbranche Gross-Garagen.

72. Jahrgang | Sonntag, 26. März 1933 | Nr. 71

Der Nationalsozialismus und wir

Adolf Hitler und seine Bewegung ist in Polen nicht sehr beliebt. Man müßte sogar noch einen sehr viel schärferen Ausdruck wählen, wenn man die Stimmung der polnischen Presse richtig wiedergeben wollte. Das ist um so verwunderlicher, als wir in Polen doch auch eine Art Faschismus haben. Der Mai-Umsturz ist sehr viel gewaltsamer und blutiger als die jetzige nationale Revolution in Deutschland durchgeführt worden. Obwohl wir jetzt in Polen keine revolutionären Zeiten haben, sind zum Beispiel die bedauerlichen Judenverfolgungen in einzelnen polnischen Städten viel größer als etwa in Deutschland, das noch mitten in der Revolution steht. Die Gründe für die feindselige Einstellung der polnischen Kreise gegen die nationale Erhebung in Deutschland, gegen die nationalsozialistische Bewegung und im besonderen gegen Adolf Hitler mögen sehr verschieden sein; aber es klingt doch immer ein wenig Angst vor Deutschland dabei mit. Das allein zeigt schon, daß die polnische Einstellung nicht richtig ist, daß man viel mehr Verständnis und Sympathie dafür haben sollte, daß Adolf Hitler den Ausbruch eines kommunistischen Brandherdes im Herzen Europas verhindert hat. Die Lage Polens zwischen einem bolschewistischen Rußland und einem kommunistischen Deutschland wäre wirklich nicht beneidenswert. —

Aber wie stehen im Unterschied dazu wir Deutschen in Polen zu Adolf Hitler und seiner Bewegung, die doch zu einer großen deutschen Volksbewegung geworden ist? Schon diese Frage klingt sehr gefährlich in einem Lande, in dem man in der landläufigen Meinung es einem fast als ein Verbrechen anrechnen möchte, wenn man sich politisch betätigt oder auch nur äußert. Dabei sind wir als polnische Staatsbürger verpflichtet, uns politisch zu betätigen bei den Wahlen zum Sejm und zu den verschiedenen Selbstverwaltungskörpern. Wir müssen unsere Sejmabgeordneten immer wieder unterrichten über die Stimmungen und Ansichten in unserem Kreise, damit sie danach im Sejm ihre Stimme abgeben. Wir müssen aber auch darüber hinaus die deutsche öffentliche Meinung in Polen zu klären versuchen und auch uns mühen, auf die polnische öffentliche Meinung einen Einfluß zu gewinnen. Dazu genügt es nicht, daß wir zu der oder jener Frage der Innenpolitik, im besonderen auch zu den Kirchen- und Schulfragen und zu anderen kulturellen Aufgaben Stellung nehmen, sondern wir können auch an außenpolitischen Fragen nicht vorübergehen. Es ist ganz selbstverständlich, daß wir uns abwehrend gegen die bolschewistischen Gedanken und Bestrebungen unseres östlichen Nachbarn verhalten. Es ist ebenso klar, daß wir warnend unsere Stimme erheben müssen vor der Gefahr, daß der polnische Staat immer mehr zu einem französischen Vasallen wird, sowohl auf wirtschaftlichem wie auf politischem Gebiet. Ebenso wird niemand etwas dagegen haben, wenn wir scharf beobachten und beurteilen, was Mussolini aus dem faschistischen Italien macht. Bei dieser Sachlage ist es geradezu notwendig, daß wir auch über die Vorgänge in unserem westlichen Nachbarlande nicht schweigen, zumal wir auch als polnische Staatsbürger Glieder des deutschen Volkes geblieben sind.

Es ist ganz natürlich, daß sich um unsere Lage als Minderheit von jeher das Deutsche Reich schon unter dem Gesichtspunkt der Gegenseitigkeit gekümmert hat, soweit dies bei den herrschenden Kräfteverhältnissen unter den europäischen Staaten möglich war. Ein schwaches Deutschland wird nicht viel für uns tun können, ein starkes Deutschland schoneher. So sind es schon ganz selbstsüchtige Gründe, die uns veranlassen mit aller Aufmerksamkeit die Vorgänge in Deutschland zu verfolgen, ob sie auf eine Schwächung oder auf eine Stärkung des politischen Einflusses des Deutschen Reiches hinauslaufen. Die in den letzten Jahren vorherrschende stark demokratische und internationale Stimmung in Deutschland war für uns nicht gerade sehr günstig. Jetzt hat sich aber in Deutschland nicht bloß ein Regierungswechsel vollzogen, sondern, wie man es oft genannt hat, ein Systemwechsel. Das bedeutet zugleich einen Wechsel in der ganzen Weltanschauung, der schon in der Abkehr vom Marxismus seinen Ausdruck fand. Bisher stand die demokratische Einzelfreiheit im Mittelpunkt. Der einzelne sollte ein möglichst großes Maß von Freiheit und von Glück haben, ganz gleich, ob das nun dem Ganzen, dem Volke zum Segen gereichte oder nicht; denn das Volk war nur ein Übergangsstadium für eine große internationale Völkerfamilie. An die Stelle der Demokratie, des Aufbaues von unten her, ist jetzt die Autorität, die Leitung von oben her, getreten, entsprechend der Entwicklung vom einzelnen zum Ganzen. Das alles aber nicht im Sinne einer konservativen Reaktion, sondern einer sozialen Verpflichtung gegen alle Volksgenossen, auch die Handarbeiter, so daß an die Stelle des Klassenkampfes die verpflichtende Volksgemeinschaft tritt. Nicht das Recht des Einezlnen wird betont, sondern die Verpflichtung zum Ganzen, zum Volk, für das der einzelne sich opfert. Die demokratische Staatsauffassung verteilte die Verantwortung auf soviel einzelne Schultern, daß schließlich niemand mehr verantwortlich war. An die Stelle einer solchen individualistisch-föderalistischen Gesellschaftsauffassung ist eine geschlossene nationale Staatsauffassung getreten, in der der Schwerpunkt bei der verantwortlichen Staatsführung liegt, die sich in erster Linie nicht den einzelnen Staatsbürgern verantwortlich weiß, sondern in höherem Auftrage Volk und Staat fördern will. Darum kann man wohl sagen, daß die bisherige diesseitige Blickrichtung ersetzt wird durch eine metaphysische Schau von oben her, eine religiöse Fundamentierung des Staatsgedankens.

Sieht man die Dinge so an, dann werden wir der Entwicklung in Deutschland nicht nur kritisch abwartend gegenüber stehen, sondern werden sie freudig begrüßen in der Hoffnung, daß auch alle übrigen Völker für eine solche Staatsauffassung nicht nur Verständnis haben, sondern sie sich zu eigen machen in der Richtung einer gemeinsamen Bekämpfung des Marxismus und Ausrottung des Kommunismus.

Natürlich schließt die Entwicklung im Deutschen Reich auch mancherlei Gefahren nicht aus. Die autoritäre Staatsführung braucht eine starke Betonung der Macht. So liegt die Gefahr nahe, daß man sich auf eine Vergewaltigung und nicht auf eine innere Gewinnung der übrigen Volksgenossen einstellt. Aber die deutschen Nationalsozialisten haben es selbst oft genug gesagt, daß sie ihr Hakenkreuz nicht bloß auf den Dächern aufpflanzen, sondern in die Herzen einpflanzen möchten. Man könnte auch fürchten, daß die nationale Staatsauffassung, die in dem Staat den Willen des Volkes zur Nation unter zielbewußter Führung sieht, idealistisch verabsolutiert wird und damit eine Art Religionsersatz bilden soll, daß also der Nationalismus und nicht das Christentum das entscheidende Wort zu sprechen hat. Adolf Hitler hat es aber deutlich ausgesprochen, daß er für wahres innerliches Glaubensleben volles Verständnis hat und daß er der christlichen Kirche beider Konfessionen volle Freiheit geben will. Gerade wenn die Kirche nichts als Kirche, das heißt Hort des Evangeliums ist, wird sie für Volk und Staat ihre Aufgabe voll erfüllen. Die Kirche wird also am besten dem Staat dienen, wenn sie sich nicht in seinen Dienst stellt. — Schließlich gibt es nichts auf der Welt, das nicht mit Gefahr verbunden wäre oder womit nicht Mißbrauch getrieben werden könnte. Auch das Autofahren ist mit Gefahren verbunden und kann mißbraucht werden; und doch erklären wir deswegen dem Kraftwagen nicht den Krieg, sondern vertrauen uns gern einem umsichtigen Wagenführer an. Darum können alle Gefahren, die der Nationalsozialismus etwa heraufbeschwören könnte, uns nicht daran hindern, ihn voll zu bejahen und seine Gedankenwelt zu fördern, wo wir können. Nur für die Ängstlichen sei es ausgesprochen, daß der Nationalsozialismus die vorletzte Karte ist für die Völker Europas. Letzte Karte ist der Bolschewismus und — das Ende.

Lic. Dr. Kammel

Um den polnischen Botschafter für Italien

Graf Potocki zurückgetreten / Eine Protestaktion

A. **Warschau**, 25. März. (Eig. Tel.)

Der vor einer Woche neuernannte polnische Botschafter bei der italienischen Regierung, Graf Georg Potocki, hat gestern ganz überraschend sein Rücktrittsgesuch überreicht, obwohl er seinen Posten noch gar nicht angetreten hat. Die Regierungspresse teilt mit, daß Außenminister Oberst Beck das Rücktrittsgesuch des Grafen Potocki, das noch dem Ministerrat vorgelegt werden muß, unterstützen werde. Die offiziöse **„Gazeta Polska"** verzichtet auf jeden Kommentar. Von der übrigen ernstzunehmenden Presse schreibt nur der **„Kurjer Poranny"**, daß der Rücktritt des Grafen Potocki ohne Zweifel nicht auf persönliche, sondern auf politische Motive zurückzuführen und im Einvernehmen mit dem Außenminister erfolgt sei. Das ist ohne Zweifel richtig, da Graf Potocki sein Senatsmandat bereits niedergelegt hat und sein Nachfolger bereits an der gestrigen Sitzung des Senats teilnahm, so daß der Graf jetzt, ohne noch Senator und ohne schon Botschafter zu sein, zwischen zwei Stühlen steht. Der Rücktritt des Grafen Potocki ist ein in der diplomatischen Geschichte einzig dastehender Fall, der hier das größte Aufsehen erregt hat. Das Agrément der italienischen Regierung für die Ernennung des Grafen ist hier erst vor drei Tagen eingetroffen und von der polnischen Regierung ohne weitere Erklärungen entgegengenommen worden. Besonders auffallend war auch, daß gestern der italienische Botschafter weder dem Außenminister Beck einen Besuch machte, noch von Beck zu einem solchen Besuch gebeten wurde, während der Außenminister den ganzen Tag über Konferenzen mit dem französischen Botschafter und den Gesandten der Tschechoslowakei, Südslawiens und Rumäniens hatte.

In diplomatischen Kreisen wird dem plötzlichen Rücktritt des Grafen Potocki, für den einstweilen kein Nachfolger ernannt werden soll, so daß der römische Botschafterposten Polens vorläufig unbesetzt bleibt, die Bedeutung einer politischen Demonstration gegen das von Mussolini aufgeworfene Projekt eines Vier-mächtepaktes beigemessen. Vielfach wird angenommen, daß Polen die Absicht habe, sich an die Spitze einer Protestaktion der kleinen Staaten gegen diesen Pakt zu stellen.

Der Marschall bleibt im Lande

Wie verlautet, wird der Marschall Pitsudski in diesem Jahre mit Rücksicht auf die gespannte internationale Lage die mehrfach angekündigte große Auslandsreise nicht antreten. Der Marschall soll vielmehr die Ferien auf seinem Sommergute Pikiliszki im Wilnaer Gebiet verbringen, das jetzt für diesen Besuch hergerichtet wird.

Das „Lager des großen Polens"

Die Behörden gehen vor

A. **Warschau**, 25. März. (Eig. Tel.)

Der Krakauer Wojewode hat gestern für das ganze Gebiet seiner Wojewodschaft die Verbände des „Lagers des großen Polens" und der Hallersoldaten für aufgelöst erklärt. Die weitere Zugehörigkeit zu den aufgelösten Verbänden wird unter Strafandrohung gestellt. Die Begründung der Auflösungsmaßnahme stützt sich auf den Art. 16 des neuen Vereinsgesetzes vom 27. Oktober 1932, der damit zum ersten Male angewandt wird. Es heißt in der Begründung, daß die beiden Organisationen eine staatsfeindliche Aktion entfalten und die öffentliche Sicherheit, Ruhe und Ordnung durch ihr Hervortreten gegen die jüdische Bevölkerung, das zu den antisemitischen Ausschreitungen im Seybuscher Gebiet geführt habe, gefährdet hätten. Außerdem habe das „Lager des großen Polens" Geheimbefehle und geheime Rundschreiben herausgegeben und geheime schwarze Listen von parteipolitischen Gegnern aufgestellt, die zum Gegenstand parteipolitischer Racheakte gemacht werden sollten.

In Kalisch fanden gestern bei prominenten Persönlichkeiten des Lagers Haussuchungen statt. U. a. wurde der Bezirksleiter des Lagers verhaftet. Die Warschauer nationaldemokratische Presse rechnet damit, daß die Regierung nach Abschluß der Parlamentssession mit aller Schärfe gegen sämtliche Organisationen des „Lagers des großen Polens", die noch nicht verboten sind, vorgehen werde.

Die Gewerkschaftsfrage vor dem Kabinett

Das Reichskabinett versammelte sich Freitag vormittag 11.30 Uhr zu einer Ministerbesprechung. Zunächst wurden, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, politische Fragen behandelt. Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg dankte im Namen des Reichskabinetts dem Reichskanzler aufrichtig für seine beiden Reden vom Donnerstag und für die erfolgreiche Arbeit, vor allem für die großartigen Leistungen im Reichstag.

Zu den politischen Fragen gehört vor allem der Plan, die Gleichschaltung der Volksvertretungen von Reich, Ländern und Gemeinden sicherzustellen; es wird an eine Verordnung gedacht, daß die Wahlen für Reichstag, Landtage und Gemeindevertretungen gleichzeitig stattzufinden haben. Auf diese Weise soll für eine einheitliche Willensbildung gesorgt werden. Ferner befaßte sich das Reichskabinett mit Vorschlägen für die Ahndung politischer Straftaten.

Es ist ein Gesetz über die Behandlung und den Vollzug der Todesstrafe an politischen Verbrechern in Vorbereitung. Gegebenenfalls soll die

Todesstrafe durch Erhängen vorgenommen werden.

Weiter standen auf der Tagesordnung des Reichskabinetts, wie wir schon ankündigten, wirtschaftliche Fragen. Hierbei handelte es sich u. a. um die vorübergehende Verlängerung des Kraftfahrsteuergesetzes, dann aber um eine sehr wichtige Verordnung über die Befriedung der Betriebe (Betriebsrätewahlgesetz), sowie schließlich um eine Verordnung über wirtschaftliche Vereinigungen; dieses Gesetz wird die Gewerkschaftsfrage anschneiden. Die Verordnung befaßt sich zunächst mit einem engeren Fragenkreis, nämlich mit dem Gewerkschaftsmonopol, während die weiteren Fragen, die Zusammensetzung und die Abgrenzung der Gewerkschaften, in einer späteren Verordnung geregelt werden sollen.

*

Der Reichskanzler hat sich Freitag im Flugzeug wieder nach München begeben.

Der Senat

A. **Warschau**, 25. März. (Eig. Tel.)

Die gestrige Vollsitzung des Senats erledigte in 7 Stunden alle wichtigeren ihr vom Sejm zugewiesenen Gesetze, bis auf das Ermächtigungsgesetz. Nahezu ohne Diskussion und ohne alle Abänderungsbeschlüsse wurden angenommen die Gesetze über die Konversion der kurzfristigen Schulden der Landwirtschaft, die Konversion der Hypothekenschulden, die Abänderung der Statuten der Bank Polski, die Emission von 200 Millionen Zloty neuer Staatsschatzscheine und das Gesetz über die Vermögenssteuer.

Der Rechtsausschuß des Senats stellte gestern einen Rekord auf, indem er in Abwesenheit der Opposition in einer nur 3 Minuten dauernden Sitzung ohne Referat und ohne Diskussion das neue Ermächtigungsgesetz annahm, das heute vormittag der letzten Vollsitzung des Senats vorliegen wird, mit der die Senatssession geschlossen werden soll.

Sir Walter Layton über die territorialen Bestimmungen des Friedensvertrages

London, 25. März.

Der bekannte Nationalökonom und Herausgeber der führenden englischen Wirtschaftszeitschrift „Economist", Sir Walter Layton, setzt sich im „News Chronicle" mit der Frage der Abänderung der territorialen Bestimmungen der Friedensverträge auseinander. Er spricht sich im großen und ganzen gegen derartige Aenderungen aus, macht aber für den polnischen Korridor eine Ausnahme. Dabei gibt er die Anregung wieder, dieses Gebiet an Deutschland zurückzugeben durch gleichzeitige Internationalisierung der Eisenbahn nach dem Hafen Gdingen, der Polen verbleiben sollte. Dafür ist Layton aber der Ansicht, daß es angesichts einer solchen Konzession „angemessen" sei, wenn Deutschland die „Agitation" für eine Rückgabe Oberschlesiens aufgebe.

Genf, 25. März. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz begann gestern die allgemeine Aussprache über den Abrüstungsplan Macdonalds.

Auseinandersetzung zwischen SPD. und dem Kanzler

Die Debatte im Reichstag

Erklärung von Wels ❖ „Wehrlos, aber nicht ehrlos" ❖ Die Antwort des Reichskanzlers ❖ Gegen die Lügenpropaganda ❖ Um das gleiche Recht

Aus platztechnischen Gründen war es gestern unmöglich, noch die Debatte im Reichstag vor Annahme des Ermächtigungsgesetzes zu bringen, die am Donnerstag abend um 18.15 Uhr begann. Vor dem Reichstag, und zwar vor der polizeilichen Absperrungskette hatte sich eine große Zahl von SA.-Leuten eingefunden, die ununterbrochen im Sprechchor riefen: „Wir fordern das Ermächtigungsgesetz, sonst gibts Zunder!"

Reichskanzler Hitler nahm bei Beginn der Sitzung am Regierungstische Platz, und das Haus begann sofort mit der Aussprache über das Ermächtigungsgesetz.

Die Sozialdemokraten

Wels (Soz.) gab im Namen der sozialdemokratischen Fraktion folgende Erklärung ab:

„Der außenpolitischen Forderung deutscher Gleichberechtigung, die der Herr Reichskanzler erhoben hat, stimmen wir Sozialdemokraten um so nachdrücklicher zu, als wir sie bereits von jeher grundsätzlich verfochten haben. (Na Na-Rufe rechts, Zustimmung links.) Ich darf mir in diesem Zusammenhang die persönliche Bemerkung gestatten, daß ich als erster Deutscher vor einem internationalen Forum, auf der Berner Konferenz am 3. Februar 1919 der Unwahrheit von der Schuld des deutschen Volkes am Ausbruch des Weltkrieges entgegengetreten bin. Nie hat uns irgend ein Grundsatz unserer Partei daran hindern können oder gehindert, die gerechten Forderungen der deutschen Nation gegenüber den anderen Völkern der Welt zu vertreten. Der Herr Reichskanzler hat vorgestern in Potsdam einen Satz gesprochen, den wir unterschreiben. Er lautet: „Aus dem Aberwitz der Theorie von ewigen Siegern und Besiegten kam der Wahnwitz der Reparationen und in der Folge die Katastrophe der Weltwirtschaft." Dieser Satz gilt für die Außenpolitik; für die Innenpolitik gilt er nicht minder (Zustimmung links); auch hier ist die Theorie von ewigen Siegern und Besiegten ein Aberwitz. Das Wort des Herrn Reichskanzlers erinnert uns aber auch an ein anderes, das am 23. Juli 1919 in der Nationalversammlung gesprochen wurde. Da wurde gesagt: „Wir sind wehrlos. Wehrlos ist aber nicht ehrlos. Gewiß, die Gegner wollen uns an die Ehre, daran ist kein Zweifel. Aber daß dieser Versuch der Ehrabschneidung einmal auf die Urheber selbst zurückfallen wird, daß es nicht unsere Ehre ist, die bei dieser Welttragödie zugrunde geht, das ist unser Glaube bis zum letzten Atemzug."

So steht es in einer Erklärung, die eine sozialdemokratisch geführte Regierung damals im Namen des deutschen Volkes vor der ganzen Welt abgegeben hat, vier Stunden bevor der Waffenstillstand abgeschlossen war, um den weiteren Vormarsch der Feinde zu verhindern. Zu dem Ausspruch des jetzigen Herrn Reichskanzlers bildet sie eine wertvolle Ergänzung. Aus einem Gewaltfrieden kommt kein Segen, im Innern erst recht nicht. (Lebhafte Zustimmung links.) Eine wirkliche Volksgemeinschaft läßt sich auf ihn nicht gründen. Ihre erste Voraussetzung ist gleiches Recht, mag sich die Regierung gegen rohe Ausschreitungen der Polemik schützen, mag sie Aufforderungen zu Gewalttaten und Gewalttaten selbst mit Strenge verhindern. Man darf besiegte Gegner aber nicht behandeln, als wären sie vogelfrei. Freiheit und Leben kann man uns nehmen, die Ehre nicht. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.) Nach den Verfolgungen, die die Sozialdemokratie in der letzten Zeit erfahren hat, wird niemand von ihr billigerweise verlangen und erwarten können, daß sie für das hier eingebrachte Ermächtigungsgesetz stimmt. Da die letzte Reichstagswahl den Regierungsparteien die Mehrheit gebracht hat, hat die Regierung die Möglichkeit und darum auch die Pflicht, streng nach Wortlaut und Sinn der Verfassung zu regieren. Niemals aber ist die Kontrolle der öffentlichen Angelegenheiten durch die Volksvertretung bisher in einem solchen Maße ausgeschaltet worden, wie dies jetzt geschieht und nach dem neuen Ermächtigungsgesetz noch mehr geschehen soll.

Gegenüber vielfachen Uebertreibungen erkläre ich: „Wir haben weder in Paris um Intervention gebeten, noch Millionen nach Prag verschoben, noch übertreibende Nachrichten ins Ausland gebracht.

Solchen Uebertreibungen könnte man leichter entgegentreten, wenn eine unabhängige Berichterstattung möglich wäre und wenn die volle Rechtssicherheit für alle wieder hergestellt wäre. Uns diese Möglichkeit zu geben, das liegt bei Ihnen, meine Herren.

Der Redner wandte sich dann gegen die Nationalsozialisten. Wenn diese Partei sozialistische Taten verrichten wollte, dann brauchte sie dazu kein Ermächtigungsgesetz, sondern hätte in diesem Haus eine erdrückende Mehrheit. Zerstörung einer bestehenden Ordnung ist noch keine Revolution. Das Volk wartet auf positive Leistungen und durchgreifende Maßnahmen gegen das furchtbare Wirtschaftselend. Wir Sozialdemokraten, so schloß der Redner, bekennen uns in dieser geschichtlichen Stunde feierlich zu den Grundsätzen der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit, der Freiheit und des Sozialismus.

Der Kanzler antwortet

Als Reichskanzler Hitler nunmehr das Rednerpult betritt, erheben sich die Nationalsozialisten im Haus und auf den Publikumstribünen und begrüßen den Kanzler mit jubelnden Zurufen. Der Reichskanzler weist mit der Hand auf die Sozialdemokraten und sagt:

„Spät kommt ihr, doch ihr kommt. (Heiterkeit und Beifall rechts.) Die schönen Theorien, so fährt er fort, die Sie hier gegeben haben, sind der Weltgeschichte etwas zu spät mitgeteilt worden (Sehr richtig! rechts), vielleicht hätten diese Erkenntnisse praktisch angewandt, vor Jahren die weiteren Klagen, die Sie heute vorbringen, erspart. Sie erklären, daß die Sozialdemokratie unser außenpolitisches Programm unterschreibt, daß sie die Kriegsschuldlüge ablehnt, daß sie gegen die Reparationen sich wendet. Und nun erhebe ich nur die eine Frage: Wo war dieser Kampf in der Zeit, in der Sie die Macht in Deutschland hatten? (Sehr richtig! rechts.) Sie hatten einst die Möglichkeit, dem deutschen Volk das Gesetz des inneren Handelns vorzuschreiben. Es war möglich, der deutschen Revolution, die von Ihnen ausging, denselben Schwung und dieselbe Richtung zu geben, die einst Frankreich seiner Erhebung 1870 gab. (Sehr richtig! rechts.) Sie hätten die deutsche Erhebung zu einer wirklich nationalen gestalten können. Und wenn dann die Fahnen der Deutschen Republik nicht siegreich zurückgekommen wären, dann hätten Sie immerhin sagen können: Wir haben noch das Aeußerste getan, um diese Katastrophe durch einen letzten Appell an die Kraft des deutschen Volkes abzuwehren. (Beifall rechts.) In jener Zeit aber vermieden Sie den Kampf.

Sie sagen, daß wehrlos nicht ehrlos ist. Nein, das braucht es nicht zu sein. Auch wenn wir wehrlos sein müßten, ich weiß es, würden wir nicht ehrlos sein. Ich glaube, unsere Bewegung war dank der Unterdrückung durch Ihre Partei jahrelang wehrlos gemacht worden. Ehrlos aber waren wir nie. (Stürmischer, langanhaltender Beifall bei den Nationalsozialisten) und ich bin der Ueberzeugung,

daß wir dem deutschen Volk den Geist einimpfen werden, der es auch bei seiner heutigen Wehrlosigkeit nicht ehrlos sein lassen wird.

Auch hier hätte es nur an Ihnen gelegen, die Sie vierzehn Jahre lang die Macht besaßen (Widerspruch bei den Sozialdemokraten und Zurufe), der Welt zu zeigen, daß das deutsche Volk seine Ehre nicht verloren hat. Sie hatten Gelegenheit, alle Erscheinungen der Entwürdigung des Volkes genau so entschieden zu unterdrücken, wie wir das jetzt tun. Sie konnten sich gegen Landesverrat ebenso scharf wenden, wie wir es tun. Sie hätten damals, da jede deutsche Revolution, jeder Hochverrat in Tateinheit mit Landesverrat stehen mußte, nicht zu dieser Handlung auch nur indirekt ihre Hand bieten dürfen.

Sie hätten vermeiden müssen, daß man damals dem deutschen Volk auf Wunsch und Befehl des Auslandes eine neue Verfassung aufoktroyierte.

Das ist nicht ehrenvoll, sich vom Feind seine innere Gestaltung aufzwingen zu lassen. (Stürmischer Beifall rechts und auf den Tribünen.) Sie hätten damals weiter sich zur deutschen Trikolore bekennen müssen und nicht zu einer Farbe, die der Feind in Flugblättern über unseren Fronten abwarf, gerade in der Zeit der Not und Unterdrückung muß man sich erst recht bekennen zu seinem Volk und zu seinem Wollen. Selbst, wenn man uns gezwungen hätte, das alles preiszugeben, was uns früher hoch und heilig war, dann hätten Sie wenigstens die nationale Ehre der Welt gegenüber in Erscheinung treten lassen müssen. Sie haben dafür kein Verständnis gehabt.

Sie sagen: „Gleiches Recht! So wie wir

Wegmüde

Ich bin ein Wanderer, der wegmüd wird. —
Mein Morgen gleicht dem Heute, gleicht dem Gestern,
Und alle Nächte sind alternde Schwestern
Mit müden Träumen, die in ihnen lasten. —
Mein ist Suchen, Bleiben nur ein Rasten. —
Ob je mein Weg in eine Heimat führt?

Leo Lenartowitz.

Märzsonne über Wien

Durch die weiche Luft dieses unvorstellbar schönen Märztages, dessen letztes Rot am hellen Himmel verklingt, pfeift eine Amsel ihr eintöniges, süßes Lied. Immer die gleichen Töne, immer wieder. So klein das Lied ist, in ihm ist das ganze Glück über diese warme Luft, diesen blauen Himmel und den zarten, streichelnden Wind. Der kleine Vogel sitzt auf der äußersten Spitze eines einzigen Baumes inmitten eines Häusergewimmels der Wiener Altstadt.

Ganze Scharen dieser schwarzbefrackten Sänger bevölkern die schönen Wiener Parks. Sie laufen auf den weiten Rasenflächen umher, mit den gelben Schnäbeln eifrig auf Nahrungssuche, sie sitzen an den Wegrändern und sehen die Vorübergehenden mit ihren blanken Augen erwartungsvoll an, sie trippeln furchtlos dicht vor den Menschenfüßen über den Weg. Die Wiener Vögel kennen keine Furcht, und sie wissen wohl warum. Sie sind dem Wiener, der es liebt, die erste Frühlingssonne in seinen schönen Parks auf einer Bank behaglich zu genießen, liebe, vertraute Freunde, für die er sorgt, die er liebevoll beobachtet und denen er kein Leid zufügen könnte. Ueberall an den Parkeingängen stehen Automaten, denen man gegen einen geringen Einwurf ein Päckchen Vogelfutter entnehmen kann. — Da steht so ein kleiner Bub, auf Zehen muß er sich recken, um sein Geldstück einwerfen zu können, und glückstrahlend verteilt er dann die Körner an die Vögel, die ohne Furcht ganz nahe an die Kinderhand heran hüpfen.

An allen Wiener Kirchen nisten Scharen von Tauben. In allen Nischen gurrt es, auf den Schultern und Köpfen der steinernen Heiligen über den großen Portalen schlafen die Tauben, putzen sich, daß die weichen Federn wie ein Opferregen vor den Kirchentüren niedersinken. Auf dem Krummstab eines Bischofs sitzt ein Tauber und macht mit vielen Verbeugungen, aufgeplusterter Brust und tiefem Gegurr seiner Taube eine Liebeserklärung. Die sitzt auf dem ausgestreckten Arm eines lächelnden Jesuskindes, weiß, zart, wie die alte Darstellung des Heiligen Geistes. Dann — ein klingendes Flügelschlagen, und das Pärchen schwingt sich in die blaue Luft, daß die hellen Schwingen in der Sonne metallen aufblitzen.

Sogar die Spatzen haben es gut in Wien. Sie hausen mit Vorliebe hinter den großen Straßenschildern. Sie sind, wie überall in der Welt: frech und streitsüchtig und haben nichts angenommen von der wienerischen Freundlichkeit.

Der Wiener scheint überhaupt ein passionierter Tierfreund zu sein. Nirgends wohl sieht man so zahllose, rassige und gepflegte Hunde wie hier. Zu der eleganten Wienerin gehört einfach der drollige schwarze Scotch, der freche muntere Drahthaarfox oder der seidenhaarige Pekinese. Aber diese kleinen Vierbeiner sind der Wienerin nicht nur ein lebendiges Attribut zu ihrer Toilette. Man kann beobachten, daß eine solche Frau sich in gelinden Trab setzt, wenn ihr „Hunderl" im Eiltempo irgendwohin strebt, seine Herrin rücksichtslos an der Leine hinterherzerrend.

Aber auch das starke Geschlecht huldigt der Hundeliebhaberei. Ein winziger Dackel wird von einem Riesen, dessen gebräuntem Gesicht man den Sportsmann ansieht, mit einer so rührenden Sorgfalt spazieren geführt, die bei uns zulande sicher nie ein Mann an so ein quiekendes krummbeiniges Wesen wenden würde. Ein alter Herr, dessen abgeschabtem Mantel man die wirtschaftliche Not wohl ansieht, führt seinen Hund (unbestimmter Rasse) über die Straße. „Geh beeil dich, Seppl, 's kommt an Auto" hören wir ihn seinen Freund ermahnen. Wer weiß, ob der Alte heut mittag satt zu essen hat, „Seppl" bekommt sicher seine Schüssel voll!

Es gibt viel Elend in Wien, neben aller Eleganz und neben all den prächtigen, schönen Bauten. In den Seitenstraßen stehen die Bettler mit erhobenen, gefalteten Händen. Ihre Bitte in dem weichen Wiener Dialekt „an Groschen für an Stückerl Brot", klingt einem bis ins Herz.

In dem großen Park von Schönbrunn pflegen sich die Wiener gern auszuruhen und ein bißchen frische Luft zu schnappen. Es sitzt sich gut an dem Teich mit der großen barocken Neptungruppe, dahinter auf ansteigender Höhe im Sonnenglanz die „Gloriette", ein Triumphbogen mit einer weithin leuchtenden Inschrift zu Ehren des Kaisers Joseph II und der Kaiserin Maria Theresia, im Rücken das weitgestreckte, edle Schloß, überall breite, alleeartige Wege, angelegt für stolze Reiter und prunkvolle Karossen einer reichen, vergangenen Zeit. Und da hinein wieder die Stimme eines Mannes: „Bitt schön, die Herrschaften, an Groschen für an armen arbeitslosen Familienvater". Der Glanz des prunkvollen Parkes ist plötzlich ausgelöscht vor dem eingefallenen Gesicht dieses Mannes, in dem eine so unsagbare Not steht. Er geht davon, von Bank zu Bank. Der weiche Märzwind hebt eine Strähne seines Haares und streicht sie ihm aus der Stirn. „Maria Theresia, Augusta, Imperatrix" leuchten die Goldbuchstaben an der Gloriette, Zeugin einer glücklicheren Zeit, die so, wie sie war, gewiß nie wieder kommen wird. Vorerst aber ist der schlimme Winter vorbei, und auch für den armen Arbeitslosen gibt es eine Bank im Park von Schönbrunn, auf der er sich niedersetzen kann und in der warmen Märzsonne seine Sorgen etwas vergessen.

ub.

Jahreszeiten im deutschen Sprichwort

Aus den „Deutschen Bauernregeln", gesammelt von Bruno Haldy, Eugen Diederichs Verlag.

Ein trockener März füllt den Keller.

So viel Nebel im März,
So viel Wetter im Sommer.

Märzenwinde, Aprilenregen
Verheißen im Mai großen Segen.

Ist der April auch noch so gut,
Er schneit dem Bauer auf den Hut.

Je früher im April der Schlehdorn blüht,
Desto früher der Schnitter zur Ernte zieht.

Wen der März nicht will,
Den nimmt der April.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 71
Sonntag, den 26. März 1933

Stadt Posen

Sonnabend, den 25. März

Sonnenaufgang 5.45, Sonnenuntergang 18.15; Mondaufgang 5.24, Monduntergang 17.44. — Für Sonntag: Sonnenaufgang 5.42, Sonnenuntergang 18.16; Mondaufgang 5.34, Monduntergang 18.59.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 2 Grad Celsius. Nordostwinde. Barometer 764. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur + 7, niedrigste — 3 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 25. März: + 0,89 Meter, gegen + 1.00 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonntag, 26. März: Nach kalter Nacht am Tage wärmer als bisher; weiterhin heiter, schwache bis mäßige südöstliche Winde.

Teatr Wielki: Sonnabend: „Troubodour". — Sonntag, 3 Uhr: „Mädchenmarkt"; abends: „Gri-Gri". Montag: geschlossen.

Teatr Polski: Sonnabend, Sonntag, Montag: „Die Freunde".

Teatr Nowy: Sonnabend, Sonntag, Montag: „Der Fall Monika".

Komödien-Theater: Sonnabend, Sonntag, 7 und 9.15 Uhr: „Die schöne Galathee". (Zum letzten Mal.) Montag: geschlossen.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintr. frei.

Kino Apollo: „Der Champion". (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Colosseum: „Im Schatten der Wolkenkratzer". (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Metropolis: „Sorgen im Paradies". (½5, ½7, ½9 Uhr.)

Kino Słońce: „Romeo und Julia". (5, 7, 9.)

Kino Wilsona: „Bomben auf Monte Carlo". (5, 7, 9 Uhr.)

Kinderspiele in Frühlingstagen

Die Zeit der Tag- und Nachtgleiche ist gewesen. Wenn wir morgens aufstehen, grüßt uns der Sonnenball, und am Abend kommen schon die langen Dämmerungen, die jetzt im Frühling so voll zarter und seltsamer Lichter sind. Gibt es etwas Schöneres als diesen gelblich-rosaviolett getönten Himmel, als diesen Wald, der einen tief lila Schein hat? Kätzchen hängen wie goldene Zapfen an den Büschen oder brechen samtig-weiß aus den Zweigen, weich und zart wie Katzenpfötchen, aus denen alle Krallen verschwunden sind. Die Amseln flöten hell und munter, rufen und locken, sobald nur ein paar Stunden die Sonne scheint. Die Primeln schieben ihre grünen Blätterrollen aus dem Boden, bald werden sie blühen.

Das ist das Wunderhübsche an diesen ersten Frühlingstagen: man wird zum Entdecker. Man späht umher, immer auf der Suche nach neuen Frühlingszeichen, an denen man sich freuen kann. Jedes erste Blättchen ist ja wie eine Offenbarung, man nimmt diesen Gruß des erwachenden Lebens dankbar hin, gewissermaßen als eine Abschlagszahlung, als eine Verheißung einer schöneren Zukunft.

März! Dieser Name hat für unser Ohr einen ganz besonderen Klang. Wir verbinden mit ihm Herbheit und keimendes Werden, wir ahnen beglückt erste Sonnentage, die uns erlauben, langsamen Schritts durch die Straßen zu gehen und den Frühling zu belauschen.

Kinder in bunten Kleidchen spielen auf der Straße. Und natürlich tauchen auch die Kreisel wieder auf! Sie springen, hüpfen, schnurren, daß es eine Lust ist. Auch die Roller werden aus den Ecken hervorgeholt, und das unsterbliche Murmelspiel wird mit erneutem Eifer betrieben. Mancher wohlgefüllte Murmelsack wird gleich am ersten Tag schlapp und schmal, weil ein Kamerad glücklicher war beim Werfen und alles einsackte. Aber es ist nicht aller Tage Abend, und was man heute verloren hat, kann morgen wieder wettgemacht werden. Das ist guter Frühlingsglaube.

Die kleinen Mädchen haben das Ballspielen noch nicht verlernt. Unermüdlich werfen sie die schönen, glänzenden Gummibälle in die Luft und fangen sie wieder auf. Wenn man ihnen eine Weile zusieht, staunt man, wieviele Abarten des Ballspiels es gibt. Und der Phantasie ist Spielraum geboten, man kann immer noch neue erfinden!

Andere Kinder haben mit Kreidestrichen Himmel und Hölle auf das Pflaster gezeichnet und hüpfen unverdrossen von einem Viereck in das andere, weniger zur Freude der Mütter, die behaupten, daß die Schuhsohlen durch diese Betätigung über Gebühr abgenutzt werden. Aber schließlich: die Schuhmacher wollen auch leben, und wenn man unter Aufwendung einiger Stiefelsohlen in den Himmel kommen kann, so wollen wir doch nicht griesgrämig schelten.

Den spielenden Kindern zuzusehen, ist wie ein Blick zurück in die eigene Jugendzeit: merkwürdig gleich ist das alles geblieben; man singt fast noch die gleichen Lieder, spielt die gleichen Spiele nach den gleichen Gesetzen, und die Gesichter der Kinder sind ebenso fröhlich und hingegeben wie einst die unseren. Das aber wissen die Kinder nicht. Ihnen sind wir die „Großen", und sie denken, wir waren immer so, daß wir mit ernsten Mienen umhergingen und über lauter Sorgen, die wir uns machen, das Lachen vergaßen. Aber das ist nicht wahr! Und gerade der Frühling zeigt uns, wie jung wir tief im Innern noch sind, wie das alles in einem verhaltenen Jubel schwingt, der eigentlich nur darauf wartet, eine Gelegenheit zu finden, hell herauszubrechen. Denn schließlich ist es ja unser beglückendes Vorrecht, ewig Kind zu bleiben und Freude am Spiel zu behalten.

Die „Preußen"

Hurra! — die Preußen kommen!
Schon Wellington einst rief;
Auch bei den „Preußenfressern"
Sitzt du auf dem „qui vive".
Das freudige Ereignis
Steht in der Zeitung schon;
Bestell dir nur die „Preußen",
Das trägt in sich den Lohn.

Denn tust du „Preußen" wählen,
Du brauchst sie nicht zu schälen,
Voll Vitamine sind sie. —
Ersetzen Fleisch und Ei
Machst du Kartoffelbrei!

Zu Steinach brauchste nicht zu geh'n,
Sie heilen 's Zipperlein am Zeh'n
Und machen frühlingswarm und froh,
Ersetzen Winterpaletot!

Drum wer mal aß die „Preußen",
Wird nimmer sie vergessen.
Sie liegen dir am Herzen,
Du wirst vor Lieb' sie fressen!

Cip.

Der neue Barlohn für die landwirtschaftlichen Tagelöhner

Wie uns der Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft mitteilt, sind die neuen Kontraktbedingungen für das Dienstjahr 1933/34 durch Schiedsspruch festgesetzt worden. Unter Vorbehalt teilen wir mit, daß die Deputate und Löhne für die Deputanten und Handwerker unverändert geblieben sind, ebenfalls sind die Deputate für die Scharwerker unverändert. Der neue Barlohn für die Tagelöhner ist hingegen wie folgt festgesetzt worden:

Für Häusler:

In den Sommermonaten	2,20 zł
In den Wintermonaten	1,30 „

Für Scharwerker:

	im Sommer	im Winter
Katg. I.	0,75 zł	0,45 zł
Katg. IIa	1,00 „	0,60 „
Katg. IIb	1,25 „	0,75 „
Katg. III.	1,50 „	0,90 „
Katg. IV.	1,90 „	1,10 „

Für Saisonarbeiter:

	ab 15. 4. bis 30. 9.	im Oktob.
Katg. I.	1,05 zł	0,75 zł
Katg II.	1,30 „	1,00 „
Katg. III.	1,55 „	1,20 „
Katg. IV.	1,95 „	1,40 „

Posener Bachverein. Wie aus dem Inseratenteil hervorgeht, findet die Aufführung der Johannes-Passion am Sonntag Palmarum, 9. April, nachmittags 4½ Uhr in der Evangelischen Kreuzkirche statt. Eintrittskarten werden in der Evangelischen Vereinsbuchhandlung demnächst zum Verkauf bereit liegen. Der Reinertrag ist für die Armen der Kreuzkirchengemeinde bestimmt.

Am Dienstag, 28. März, findet die Chorprobe statt, und zwar für den kleinen Chor um 7¾, für den übrigen Chor um 8 Uhr. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist dringend erforderlich.

Der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Posen, erinnert daran, daß die Jahreshauptversammlung am Sonntag, den 26. März d. Js., nachm. 5 Uhr im Saal der Grabenloge stattfindet. Herr Rektor Nitsche wird eingangs über „die Gottlosenbewegung" sprechen. Darauf folgt die Berichterstattung und Neuwahl des Vorstandes. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist geboten. Liederbüchlein nicht vergessen, damit der gemeinsame Gesang klappt!

Ein Wagner-Diskussionsabend wird auf Betreiben des „Pozn. Tow. Oratoryjne" am Montag, dem 27. d. Mts., um 8½ Uhr abends im Saale 17 der Posener Universität bei freiem Eintritt veranstaltet. Es sprechen Prof. Kamieński, Direktor Trzciński und Redakteur Noskowski über Bayreuth, Wagnersche Inszenierung und Wagner-Musik.

Keine neuen Zusatzgebühren für Radioapparate. Durch einen Teil der polnischen Presse ging die Nachricht von einer neuen Zusatzgebühr für Radioapparate. In Wirklichkeit handelt es sich um eine Verlängerung der Gültigkeitsdauer des bisherigen Zuschlags in Höhe von 30 Groschen monatlich für die Zeit vom 1. April d. Js. bis zum 31. März 1934.

X **Selbstmord eines Restaurateurs.** Gestern in den Abendstunden verübte der Restaurateur Wladislaus Kranza, Krämerstraße 25, Selbstmord, indem er sich erschoß. Die Leiche wurde in das Gerichtsprosektorium gebracht. Die Ursache, welche den K. zu der Tat veranlaßte, ist bisher unbekannt.

X **Einbrüche und Diebstähle.** In der Nacht zum 24. d. Mts. wurden der Firma Hugger, ul. Sucha 18, 2 Motore im Werte von 1000 zł gestohlen. — Aus der Wohnung von Franz Wlekły, Wały Księcia Józefa 12, wurden Bekleidungsstücke im Werte von 1600 Zloty gestohlen. — In dem Drogengeschäft von Bronislaus Horeziak, ul. Staszica, schlugen bisher unbekannte Diebe die Schaufensterscheibe ein und entwendeten verschiedene Waren im Werte von 600 Zloty.

Paradox. Ein hiesiger Kaufmann hatte sich an die bekannte Pariser Parfümfabrik des Herrn Coty gewandt und darum gebeten, ihm direkt einen Posten wohlriechender Seifen und Parfüms zu übersenden. Nach einiger Zeit teilte ihm die Firma Coty mit, er möge seinen Auftrag an ihren Warschauer Vertreter, Herrn Afterduft, richten, da nur durch ihn Cotysche Parfümerien in Polen zu erhalten sind.

X **Wieder Kümmelblättchenspieler.** Wegen Veranstaltung von Glücksspielen wurden Theodor Florczak und Ignacy Szymkowiak festgenommen.

X **Ueberfahren.** Der Schüler Czeslaus Osiwski, ul. Zórawia 13, wurde auf dem Jersitzer Markt von dem Auto P. Z. 10034 überfahren und schwer verletzt.

X **Verkehrsunfall.** In der Wallischeistraße, Ecke Czartorja, stieß ein Milchwagen, gelenkt von Ignatz Ziębek, mit einem Straßenbahnwagen der Linie 2 zusammen. Durch den starken Zusammenprall wurde das Pferd umgeworfen und verletzt. Personen kamen nicht zu Schaden.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 19 Personen zur Bestrafung notiert. — Außerdem wurden 36 Personen wegen Trunkenheit, Bettelns, Grenzüberschreitung und verschiedener anderer Vergehen verhaftet.

Wojew. Posen

Lissa

Raubmord?

k. **In den späten Nachmittagsstunden durcheilte unsere Stadt ein furchtbares Gerücht, das sich leider später auch bewahrheitete. Die Hausbesitzerin Frau Bertha Groß, wohnhaft in der Schloßstraße Nr. 23, ist in ihrer Wohnung tot aufgefunden worden, und alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß es sich hier um einen Raubmord handelt. Frau Groß stand im 77. Lebensjahre und war ganz alleinstehend. Wann die Tat begangen worden ist, läßt sich bisher nicht feststellen. Zuletzt ist die Ermordete am Donnerstag nachmittags gesehen worden.**

Ueber die Entdeckung der Tat erfahren wir folgendes: Ein Bettler, der sich allwöchentlich bei Frau G. sein Almosen holt, kam auch am gestrigen Freitagnachmittag zu ihr. Er fand die Tür zur Wohnung offen stehen und seine Wohltäterin auf der Diele zwischen Schlaf- und Wohnzimmer liegen. Er alarmierte die Hausbewohner, die ihrerseits wieder die Bekannten der Frau Groß, bei denen sie viel verkehrte, benachrichtigt haben. Der herbeigerufene Arzt, Dr. Swierski-Lissa, stellte nach eingehender Untersuchung fest, daß Frau Groß nicht eines natürlichen Todes gestorben ist, daß vielmehr der Tod durch Erdrosseln eingetreten sei. Man setzte daraufhin die Polizei und Staatsanwaltschaft in Kenntnis, die sogleich an den Tatort kamen und die weiteren Untersuchungen, die zurzeit noch andauern, einleiteten.

Wie schon kurz erwähnt, lassen alle Anzeichen bei Auffindung der Leiche darauf schließen, daß hier ein Raubmord vorliegt. Die Tote war völlig angekleidet, ihre Sachen waren in Unordnung und auch ihr Haar war ganz zerzaust. Auf der Leiche lag ein Kopfkissen und auf diesem das künstliche Gebiß der Toten. Sämtliche Schübe und Schränke sowie auch die Betten der Wohnung waren durchwühlt. Interessant ist es in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß bereits vor einigen Monaten bei der Ermordeten ein Einbruch verübt wurde, bei dem den Dieben eine größere Summe Bargeld in die Hände gefallen ist. Wir werden nach Abschluß der amtlichen Untersuchung über diesen Fall weiter berichten.

Grätz

hk. Schulinspektorat. Der bisherige Kreisschulinspektor Herr Duszyński trat in den Ruhestand. Seine Amtstätigkeit übernahm der bisher im Kreise Neutomischel tätige Kreisschulinspektor Herr Sicinski.

Bei verdorbenem Magen, Darmgärungen, üblem Mundgeschmack, Stirnkopfschmerz, Fieber, Stuhlverhaltung, Erbrechen oder Durchfall wirkt schon ein Glas natürliches **„Franz-Josef"-Bitterwasser** sicher, schnell und angenehm. Von Aerzten empfohlen.

Ziehungsliste der Staatslotterie

In der gestrigen Ziehung der V. Klasse der 26. polnischen Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

15 000 zł — Nr. 2 270, 6 090, 107 740.

10 000 zł — Nr. 90 282 plus Prämie.

5 000 zł — Nr. 110 582, 131 560, 146 465.

2 000 zł — Nr. 2 567, 24 171, 31 062, 41 169, 46 355, 53 380, 65 594, 66 994, 77 030, 81 060, 90 965, 129 218, 139 513, 140 814.

1 000 zł — Nr. 2 377, 8 041, 17 074, 23 694, 26 256, 30 591 plus Prämie, 31 395, 33 484, 36 689, 39 841, plus Prämie, 42 557, 46 680, 47 054, 52 949, 55 853, 57 524, 57 794, 67 168, 69 917, 71 580, 82 147, plus Prämie, 83 779, 88 913, 93 703, 93 403 plus Prämie, 93 915, 95 900, 96 799, 108 928, 110 703, 120 049, 122 033 123 427 plus Prämie, 121 683 plus Prämie, 126 069, 126 974, 140 593, 142 159, 144 939.

In der 26ten Staats Klassen-Lotterie zahlten wir über 1000000 Gewinne aus

100 000 Złoty

fiel bei uns auf Nr. **60649** und mehrere kleinere Gewinne.

Die grösste und glücklichste Lotterie-Kollektur

JULJAN LANGER

Poznań

ZENTRALE. Seweryna Mielżyńskiego 21. Hotel Monopol. Tel. 31-41.
FILIALE: Wielka 5, Tel. 16-37.

Neutomischel

hk. **Wegsperre.** Das Landratsamt verfügte die Sperrung der Kreisstraße Buk—Ptaszkowo wegen Instandsetzung der Mogilnitza-Brücke bis zum 8. April l. J. Als nächster Weg kommt die Straße Darkowy Mokre—Druzyn Kotowo in Betracht.

Wollstein

* **Todesfall.** Der emer. Lehrer Herr Kosmehl ist am Donnerstag im Alter von 86 Jahren plötzlich verstorben. Herr Kosmehl, der ein arbeitsreiches, pflichttreues Leben hinter sich hatte und früher an der hiesigen katholischen Volksschule tätig war, erfreute sich hoher Achtung und Wertschätzung aller derer, die Gelegenheit hatten, ihn und seinen lauteren Charakter kennenzulernen. Ein leichter Tod nach wenigen Stunden der Krankheit war ihm beschieden. An seiner Bahre trauert außer seinen Angehörigen ein großer Freundeskreis.

Schildberg

gr. **Diebstahl.** Diebe drangen durch ein Fenster in die Gesellenstube des Bäckers Gorecki und entwendeten sämtliche Kleidungs- und Wäschestücke der Gesellen und Lehrlinge. Es gelang noch nicht, die Täter zu ermitteln.

Samter

Zur Mordaffäre Schmalz

Als Mörder der 59jährigen Landwirtsfrau Emma Schmalz in Przyborowo ist der 22jährige Stanislaus Rakowski aus demselben Dorfe verhaftet worden. Es konnte bisher noch nicht festgestellt werden, ob Rakowski Komplizen gehabt hat. Der Zustand des schwerverletzten Karl Schmalz ist weiter lebensgefährlich.

Freitag soll die Polizei, wie soeben gemeldet wird, den Arbeitslosen Franciszek Maciejewski nach einer Haussuchung festgenommen haben. Es besteht also die Möglichkeit, daß er ein Komplice des Rakowski ist.

Gnesen

in. **Der dreihundert Jahre alte Glockenstuhl** auf dem „Gottesacker" neben der Basilika ist durch die Anbringung der Glocken auf dem Nordturm der Basilika überflüssig geworden und wird deshalb auseinandergenommen. An seiner Stelle soll ein Museum mit einem Archiv errichtet werden.

in. **Jagdausstellung.** Während des diesjährigen Pferderennens wird in den Räumen der Handelsschule auch eine Jagdausstellung eröffnet werden. Unter dem Vorsitz des Stadtpräsidenten Dr. Hensel bildete sich am vergangenen Montag ein Ausschuß, der die Vorbereitungen dazu aufgenommen hat. Vorsitzender des Vollzugsausschusses ist Graf Skorzewski aus Czerniejewo. Die Ausstellung wird auch vom großpolnischen Jagdverband beschickt werden, der vorher in Posen eine Ausstellung veranstaltet hat. Der Reingewinn sol armen Kindern zugutekommen.

in. **Zusammenschluß der Kinos.** Die Wirtschaftsnot hat die drei Kinotheater hier zu einem Zusammenschluß unter dem Namen „Slonce" gezwungen, so daß jetzt nur noch Darbietungen in den Räumen des bisherigen „Apollo" stattfinden.

in. **Die Direktion der Gnesener Kreisbahn** teilt mit, daß sie mit dem 25. März um 33% ermäßigte Ausflugskarten an Sonnabenden und Feiertagen von den Stationen Witkowo und Powidz bis Gnesen einführt. Eine Rückfahrkarte von Witkowo kostet 1,10 zł, von Powidz 1,90 zł.

in. **Selbstmord.** In der Anstalt der Schwestern in Mielżyn erhängte sich der 18jährige Albein Frackowiak aus Głożyna bei Witkowo, auf dem Dachboden. Der Grund zu der Verzweiflungstat des jungen Menschen ist unbekannt.

Witkowo

ü. **Schlägerei mit Fischdieben.** Der Eigentümer des Sees von Swiniary, Herr Schneider, sah am See einige Personen, die Fische fingen. Er fuhr mit dem Kahn zu ihnen hinüber, damit sie sich legitimierten. Zwischen Schneider und den Fischdieben kam es zum Streit, in dessen Verlauf die beiden Söhne des Arbeiters Romański für die übrigen Diebe Partei ergriffen. Einer von ihnen zog sogar den Revolver und beabsichtigte zu schießen. Zum Glück aber wollte die Waffe nicht funktionieren. Da warfen sie Schneider zu Boden und schlugen ihn in unmenschlicher Weise mit Stöcken. Auf dessen Hilferufe eilten seine Fischer herbei, die ihn in Schutz nahmen und den Dieben eine gute Bezahlung verabfolgten. Dieser Angelegenheit nahm sich die Polizei an.

ü. **Vertretung des Bürgermeisters in Powidz.** Da der Bürgermeister der Stadt Powidz und die Beisitzer Jabłoński und Grzeskowski freiwillig zurückgetreten sind, ist nunmehr unserem Bürgermeister Kujawski die kommissarische Vertretung in Powidz auf sechs Wochen vom Starosten übertragen worden. In dieser Zeit muß die Stadt Powidz die Bürgermeisterstelle ausschreiben und die Neuwahl vollzogen haben.

Wreschen

△ **Familienfeier.** Der Landwirt Karl Mühlenbein und seine Ehefrau Sibylle, geb. Schwahn in Neuhausen begingen am 24. d. Mts. das Fest der Silberhochzeit.

Znin

ü. **Zwei Autos und ein Fuhrwerk stoßen zusammen.** In Jaroszewo im hiesigen Kreise kam es an der Wegekreuzung an der Gastwirtschaft des Eigentümers Zerbst zwischen dem Lastauto der Firma Wladislaus Krygier in Bromberg und dem Personenauto des Eigentümers Arndt, ebenfalls in Bromberg, sowie dem Fuhrwerk des Landwirts Kruszka in Sulinowo zu einem Zusammenstoß. Zum Glück kamen die Insassen mit leichteren Verletzungen davon. Der angerichtete Schaden wird auf 2000 Zloty beziffert. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt einer der beiden Chauffeure. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

ü. **Bullenkörung im Kreise Znin.** Donnerstag, den 6. April d. J., findet im hiesigen Kreise die Bullenkörung zwecks Feststellung der Tauglichkeit der Bullen zu Zuchtzwecken durch die Qualifikationskommission nach folgendem Plane statt: In Lubcz vorm. um 9.15 Uhr; in Rogowo vormittags um 9.45 Uhr; in Gąsawa vorm. um 10.15 Uhr; in Łąski Małe vorm. um 11 Uhr; in Murzyn vorm. um 11.40 Uhr; in Znin mittags um 12 Uhr; in Gorzyce um 2 Uhr; in Dziewierzewo um 2.40 Uhr; in Ustaszewo um 3.25 Uhr; in Janowiec um 4.10 Uhr und in Żerniki um 4.30 Uhr. Die Zuführung von Bullen zu einer der genannten Ortschaften ist gestattet.

ü. **Saison für Geflügeldiebstähle.** Es vergeht kaum eine Nacht, in der vor allem Geflügel gestohlen wird. So wurden auf dem Gute Cerkwica 30, in Jaroszewo den Landwirten Katafiasz 30, Goc 35, Kunkel 40 Stück und ebenfalls eine größere Menge Geflügel dem Włodarczak sowi dem Antoni Maciejewski 20 Zentner Roggen gestohlen. Es kreisen Gerüchte, daß diese Diebstähle Mitglieder ein und derselben Bande ausgeführt haben, deren Anführer bereits hinter Schloß und Riegel sitzt.

Czarnikau

e. **Historisches Gebäude verbrannt.** In Althütte (Huta) brannte in der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. die alte evangelische Kirche gänzlich ab. Im hiesigen Bezirk war die alte Holzkirche, das älteste evangelische Gotteshaus, wegen Baufälligkeit seit Jahren nicht mehr im Gebrauch und nur noch eine Ruine. Während des Krieges baute die damalige Ansiedlungskommission für die evangelische Gemeinde in Althütte ein neues Gotteshaus, um dessen Besitz sie in letzten Jahren schwere Kämpfe führen mußte.

Die mit einem sehr schönen Titelbilde „Der Auerhahn balzt" geschmückte

neue Nummer der ‚Heimatpost'

bringt wieder eine Fülle von Stoff. Es fällt schwer, mit was der Anfang gemacht werden soll, wenn eine Inhaltsübersicht gegeben werden soll. Jung und alt, die weiblichen und männlichen Leser kommen in gleicher Weise auf ihre Rechnung. Das Wichtigste aus der Heimat und der weiten Welt wird berücksichtigt, ein humoristischer Teil sorgt für gute Laune, eine Anzahl belehrender und froher Unterhaltung dienender Artikel dürfte auch diesmal viel Anklang finden. Nicht zu vergessen der spannende Roman und die reich illustrierte Beilage. Der auf 28 Seiten verteilte Stoff kostet 35 Groschen, ein monatlicher Bezug dieser konkurrenzlosen deutschen Wochenzeitung 1,10 zł zuzüglich Postzustellungsgebühr. Die Geschäftsstelle Poznań, Zwierzyniecka 6, sowie die Briefträger nehmen Bestellungen entgegen. Wer mit dem Bezuge der „Heimatpost" noch keinen Versuch gemacht hat, sollte es schleunigst tun.

Kirchliche Nachrichten

Kreuzkirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Horst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Dienstag, vorm. 9 Uhr: Sitzung der aktiven Frauenhilfe. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsandacht. D. Horst.

Unser Oster-Preisausschreiben

stellt die Aufgabe, festzustellen, welche Personen aus dem oben abgebildeten Haus die einzelnen Kleinanzeigen aufgegeben haben.

40 Kleinanzeigen suchen ihren Verfasser!

Die Aufgabe besteht also darin, die über jeder Kleinanzeige befindliche Zahl in den entsprechenden Kreis des „Kleinanzeigenhauses" einzutragen.

Die richtige Einordnung der vierzig Zahlen in die vierzig Kreise sichert jedem Leser unseres Blattes eine Gewinnbeteiligung,

jede eingehende richtige Lösung wird prämiiert!

Beteiligungsbedingungen:

Die Illustration des Hauses muß mit den eingefügten Zahlen in einem verschlossenen Umschlag bis spätestens Montag, den 3. April 1933, an den Verlag eingeschickt werden. Auf dem Umschlag ist der Vermerk „Preisausschreiben" anzubringen. Anschrift des Einsenders muß auf der einzusendenden Illustration stehen, bzw. es kann ein Zettel mit der Adresse beigefügt werden. Unparteiische Prüfung erfolgt durch fünf Herren unseres Verlages; die getroffenen Entscheidungen sind endgültig und unanfechtbar. Die Aufteilung der Preise erfolgt durch das Los. Arbeiter und Angestellte unseres Verlages sowie deren Angehörige können sich nicht beteiligen.

An Preisen kommen zur Verteilung:

1. Preis: Ein oder mehrere Bücher im Gesamtwerte von 50,— zł.
2.— 5. Preis: Ein oder mehrere Bücher im Werte von je 30,— zł.
6.— 10. Preis: Ein oder mehrere Bücher im Werte von je 10,— zł.
11.— 30. Preis: Je drei Gutscheine zur kostenfreien Aufnahme einer Kleinanzeige (bis zu 20 Wörtern).
31.— 50. Preis: Je zwei Gutscheine zur kostenfreien Aufnahme einer Kleinanzeige (bis zu 20 Wörtern).
51.—100. Preis: Je ein Gutschein zur kostenfreien Aufnahme einer Kleinanzeige (bis zu 20 Wörtern).

Gehen mehr als 100 richtige Lösungen ein, dann werden die Gutscheinpreise entsprechend erhöht. Jedenfalls wird jede richtige Einsendung prämiiert. Den Gewinnern von Buchpreisen geht eine Auswahlliste zu.

Wir hoffen, daß unser Ausschreiben der immer bewährten Kleinanzeige in unserem Blatte recht viel neue Freunde führen wird; Kleinanzeigen kosten wenig und leisten viel! Mit Kleinanzeigen sagt man's schneller, besser, billiger!

Viel Glück!

Verlag und Schriftleitung.

1 Mittagtisch
gut bürgerl., sehr preiswert, in erstkl. Privatpension.
Zuschr. unter 103 a. d. Expedition des Blattes.

2 Fuhren
jeder Art zu kulanten Bedingungen. Spez. Möbeltransporte.
Mewes Nast.
Poznań, św. Wojc 1.

3 Bücherrevisor
Bei geringer Pauschale. Ausführung aller buch- und steuertechn. Angelegenheiten.
Zuschr. unter 118 a. d. Expedition des Blattes.

4 Ihr Stoff
ist bei mir in guten Händen Anzug von 50 Zloty an einschl. all Zutaten.
Schneiderei Armini, św Wojciecha 5

5 Chauffeur
sicherer Fahrer, erstkl. Zeugnisse, guter Werkzeugschlosser, sucht Stellung zum 1. 4. 33. Zuschr. unter 117 a. d Expedition des Blattes.

6 Lehrling
Sohn achtbarer Eltern, f. Schuhmacherei gesucht.
Bewerbungen unter 131 an die Expedition dieses Blattes.

7 Reisekoffer
ein Schrankkoffer, zwei Lederkoffer, f. neu, bill. zu verkaufen.
Zuschr. unter 134 a. d Expedition des Blattes

8 Stenotypistin
nur erstkl. Kraft, flotte Maschinenschreiberin, sofort gesucht.
Zuschr. m kurzgef. Lebensl. unter 116 a. d. Expedition des Blattes.

9 Küchenschrank
weil überzähl., preisw. zu verkaufen. Weiß lack., fast neu
Zuschr. unter 107 a. d. Expedition des Blattes

10 Dachdeckerarbeiten
werden schnell u. billig ausgef. Hausbesitzer fordd. unverb. Offerte unt 105 von der Exp. d Blattes ein

11 Möblierte Mansarde
behagl. eingerichtet, in gut. Lage, Nähe Bahnh., sofort zu vermieten.
Zuschr. unter 140 a. d. Expedition des Blattes

12 Sprachunterricht
Englische, französische u. spanische Kurse. Auch Einze unterricht.
Zuschr. unter 138 a. d. Expedition des Blattes

13 Laufmädchen
f. Wäschereibetrieb, nicht unt. 15 Jahren, sofort gesucht.
Bewerbungen erbeten unter 124 an die Expedition des Blattes

14 Hühner
gute Legerasse preisw. abzugeben. Evtl. Tausch gegen wachsamen Hund
Zuschr. unter 111 a. d. Expedition des Blattes

15 Nachhilfe!
Zur Beaufsichtigung der Schulaufgaben von Sextaner und Quartaner geeignete Kraft gesucht
Zuschr. unter 132 a d. Expedition des Blattes

16 Heißmangel!
erstkl. Arbeit, Hotels u. Großbetr. Sonderpr.
Zuschr. unter 126 a. d. Expedition des Blattes.

17 Kohlen
Koks und Briketts frei Haus. Nur erstklassiges Brennmaterial.
Zuschriften unter 109 a. d. Exp. d. Blattes

18 Tauben
Prachtexemplare, z. T. prämiert, günstig abzugeben, evtl. Tausch gegen Radio.
Zuschr unter 106 a. d Expedition des Blattes

19 Hausmädchen
mit Kochkenntnissen sof. gesucht.
Zuschriften mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter 119 an die Expedition des Blattes.

20 Elegante Limousine
für Tag- u. Nachtfahrt., außergewöhnl. preisw. Evtl. auch ohne Chauff.
Zuschr. unter 112 a. d. Expedition des Blattes.

21 Suche
Lebensgefährtin. Kaufmann, 32 Jahre, in gut. Position. Aussteuer und kl. Vermögen erwünscht.
Zuschr unter 139 a. d. Expedition des Blattes

22 Kartothek
f. Bücherrevisor geeign., sofort zu kaufen gesucht. Evtl. gegen Erl. der Buchhaltungsarbeiten.
Zuschr. unter 129 a. d Expedition des Blattes.

23 Radio-Anlage
erstkl. Markenfabrikat, tadelh. Klang, preisw. zu verl. Evtl. Raten.
Zuschr. unter 115 a. d Expedition des Blattes

24 Kinderwagen
erstkl. Fabrikat, gut erh., zu verkaufen, evtl. Tausch gegen Koffer.
Zuschr. unter 137 a. d. Expedition des Blattes.

25 Schreibstube
sucht wenig gebrauchte Schreibmaschine u. Vervielfältigungsapparat zu kaufen.
Angeb. m. Preis unter 108 a. d. Exp. d. Blattes.

26 Schuhmachermeister
sucht zur Vergrößerung seines Betriebes geeign Lokal. Nähe Bahnstr.
Zuschr. unter 127 a. d Expedition des Blattes.

27 Katze
in gute Hände abzugeb. Tierfreunde schreiben unter 122 an die Expedition des Blattes.

28 Uhren
Reparaturen erstklassig und preiswert Große Auswahl in Damen- und Herrenuhren
M. Feist,
ul. 27 Grudnia 5.

29 Modistin
mit gut eingeführtem Geschäft sucht tät. Teilhaberin gegen Sicherheit
Zuschr. unter 123 a. d. Expedition des Blattes.

30 Möbl. Zimmer
in guter Wohnlage, sof. an berufstätige Dame zu vermieten.
Zuschr. unter 136 a. d Expedition des Blattes.

31 Antiquarische Werke
kauft Sammler zu günst. Preisen. Wissenschaft. Literatur bevorzugt
Zuschr. unter 133 a. d Expedition des Blattes

32 Weißnäherin
zum Ausbessern d. Wäsche stundenw. gesucht Evtl. später: Dauerbeschäftig.
Zuschr unter 130 a. d. Expedition des Blattes

33 Musikpädagoge
zur Ausbildung meiner Tocht. i. Klav erspiel, tägl. für eine Stunde gesucht
Zuschr unter 110 a. d Expedition des Blattes

34 Darlehn
zur Pilotenausbildung von Flugfreund gegen mehrf. Sicherh gesucht
Zuschr. unter 120 a. d Expedition des Blattes

35 Entlaufen
Junger Hund mit grünem Halsband (Fox) entlaufen Wiederbr. erhält Belohnung
Zuschr unter 113 a. d. Expedition des Blattes.

36 Suche
Lebensgefährten. Bin 28 Jahre alt, blond, gute Aussteuer
Zuschr. unter 121 a. d. Expedition des Blattes

37 Entflogen!
Papagei, auf den Namen Dorchen hörend, entflogen Wiederbring. erhält Belohnung
Zuschr unter 114 a. d. Expedition des Blattes.

38 Klubmöbel
und Rauchtisch, kaum gebraucht, sehr preisw. abzugeben.
Zuschr unter 135 a. d. Expedition des Blattes.

39 Garage
mit Reparaturwerkstatt und Tankstelle, ab 1. 4. 33 frei
Zuschr. unter 125 a. d Expedition des Blattes.

40 Graphiker
erstkl. Dekorateur, flott. Zeichner, sucht geeignet. Wirkung kreis
Zuschr. unter 128 a. d. Expedition des Blattes.

Die Welt der Frau

Was die Mode Neues bringt

Frühling – in Wolle!

Wenn das Grünen und Blühen draußen in der Natur sich ein wenig Zeit läßt, werden wir uns die Mühe nicht verdrießen lassen, eine kleine Scheinwelt des Frühlings im Zimmer selbst zu schaffen.

Die gelben Phorsythienzweige in schlanker Vase können, wenn sie sich draußen noch lange nicht hervorwagen, doch unter unseren geschickten Händen aus — gelber Wolle und einigen kleinen Drahtzweigen entstehen. Die Mühe ist

gering — die Arbeitsprobe zeigt genau die Herstellungsart an — und der Erfolg ist überraschend!

Blumen gehören, der heutigen Mode entsprechend, auch ins Knopfloch des Mantels oder Jackenkleides. Selbstgehäkelte Blüten und Blätter — möglichst in den abschattierten Tönen der gleichen Farbe — machen doppelt soviel Freude, wie fertig gekaufte. Und der alte Teewärmer bekommt ebenfalls ein Frühlingssträußchen aus Wolle — — und endlich muß es ja auch draußen einmal Frühling werden!

„Die Frau"

Was lernen wir auf der großen Berliner Frauenausstellung?

Dreißig Milliarden Mark, also 60—70 Prozent des deutschen Volkseinkommens, gehen durch die Hand der Frau. Sie ist somit der wichtigste „Kunde" auf dem großen Wirtschaftsmarkt und hat eine Mitverantwortung, nicht nur an der Entwicklung und am Wohl ihrer Familie, sondern auch am ganzen Volksvermögen.

Die berufstätige Frau von heute verdient ganz besondere Hochachtung. Sie, der man unendlich lange Schwierigkeiten bereitete, ist heute schon zu achtzig Prozent Ernäherin von Angehörigen, wenn nicht der ganzen Familie!

Was leistet die Frau auf dem Lande? Eine Bäuerin in Thüringen hat in 30 Arbeitsjahren 23 400 Brote gebacken, 1800 Schweine und 2800 Hühner gemästet und außerdem noch 9600 Stunden auf dem Markt gesessen.

Die Frau als Mutter wird bekümmert vor den zahllosen Statistiken stehen und erfahren, daß der Geburtenrückgang in kaum einem anderen Lande einen so katastrophalen Umfang angenommen hat, wie gerade in unserer Heimat. Wenn die Kurve in der bisherigen Weise sinkt, so wird Deutschland in siebzig Jahren über 15 Millionen seiner jetzigen Bevölkerung eingebüßt haben!

Die deutsche Hausfrau wird sich außerdem besonders für eine vorzügliche Schau neuzeitlicher Hausgeräte interessieren. Da findet man alles, von einem verblüffend arbeitenden, primitiven Apparat zum Sterilisieren der Gläser und Flaschen — ein kleiner Schlauch mit Spritzvorrichtung, durch den der Dampf eines einfachen Teekessels geleitet wird — über hundert verschiedene Schnellkochtöpfe — vier Gerichte gleichzeitig kocht der eine in zehn Minuten! — bis zum praktischsten Reinigungsapparat und kombinierten Küchen.

Ueberhaupt die Einrichtungsgegenstände! Ganze Wohnungen sind zweckmäßig auf bestimmtem Raum errichtet — Zweckmäßigkeit, Schönheit und Preiswürdigkeit triumphieren hier wie bei den herrlichen, künstlerischen Geräten und Geschirren.

Ein Arbeitsvermittlungsamt, eine eigene Poststelle, Kindergarten, Webstühle in Tätigkeit, Modevorführungen und unendlich viele Küchenproben werden die vielen tausend Frauen, die die sehenswerte Ausstellung besuchen, nicht enttäuschen!

We —

Der Hausarzt rät:

Vorsicht bei Kindertuberkulose!

Die Tuberkulose ist diejenige der chronischen Kinderkrankheiten, die weitaus am häufigsten auftritt. Die Gefahr liegt darin, daß in sehr vielen Fällen, vornehmlich bei Schulkindern, die der Ansteckung in so besonders hohem Maße ausgesetzt sind, das wirkliche Leiden in seiner ganzen Bedeutung nicht erkannt wird.

Allerdings verlaufen nur 10 Prozent aller Kindertuberkulosen in schwerer Form, führen zu gefährlichsten Schädigungen, gelegentlich zu Lebensgefahr. Aber bei mindestens sechzig Prozent der übrigen Fälle, die unerkannt blieben und ausheilten, blieben Schwächezustände, die man fälschlich als „nervös" bezeichnet, Blutarmut und Neigung zu tuberkulöser Infektion zurück.

Es ist daher wünschenswert, daß Eltern und Erzieher den Erkältungserscheinungen im Kindesalter bis zur Reife größtmögliche Beachtung schenken, um die tieferen Ursachen ärztlich feststellen zu lassen und zweckentsprechend behandeln zu können.

Dr. K. H.

...und nach Ostern?

Was soll aus den schulentlassenen jungen Mädchen werden? / Frauenberufe, die wenig bekannt sind

Von **Eva Maria Rav**

Ob es nun das Gymnasium, das Lyzeum, die Mittelschule oder die Volksschule ist, die die jungen Mädchen jetzt zu Ostern verlassen: sowie sich die Schultür hinter ihnen schließt, fängt das große Raten an. Die Verzweiflung unserer Zeit erfaßt sie; sie wissen nicht mehr, was sie anfangen sollen. Hier soll nur eine kurze Uebersicht gegeben werden über einige Berufe, die noch nicht so sehr bekannt sind und deren Ausbildungsweg man häufig nicht kennt.

Städtische Haushaltspflegerin: Arbeitsfeld: Wirtschaftliche Leitung von großen Haushaltungen, Sanatorien, Heimen, Krankenhäusern, Speiseanstalten usw. Ausbildung: 1 Jahr anerkannte Haushaltungsschule, drei Jahre bezahlte Praxis in Privathaushaltungen und Großbetrieben, 1 Jahr Seminar.

Diätassistentin: Arbeitsfeld: Ueberwachung und Herstellung der Diät in Krankenhäusern und Sanatorien. Ausbildung: Am besten 1 Jahr Haushaltungsschule (gründliche Kochkenntnisse Bedingung), dann 1 bis 2 Jahre Ausbildung in Diätanstalten. Für „Diätschwester" ist krankenpflegerische Ausbildung Voraussetzung.

Ländliche Haushaltspflegerin: Arbeitsfeld: Wirtschaftliche Leitung auf großen Gütern, ländlichen Erholungsheimen, wirtschaftlichen Frauenschulen usw. Ausbildung: 2 Jahre ländlich-hauswirtschaftlicher Lehre, 1 Jahr Seminar. Nach 2 Jahren Praxis Anerkennung als staatlich geprüfte ländliche Haushaltspflegerin.

Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltskunde: Arbeitsfeld: Wanderhaushaltungsschulen, wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande, landwirtschaftliche Berufsschulen usw. Ausbildung: 2 Jahre ländlich-hauswirtschaftliche Lehre, 2 Jahre Seminar, 1 Probejahr. Für die Lehrerinnen der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde war es möglich, allerdings zunächst noch in bescheidenem Umfang, nach einem Einführungskursus als „Siedlungshelferin" eine neue Arbeitsmöglichkeit zu finden.

Photographin: Arbeitsfeld: als Angestellte in einem großen Atelier, Atelierbesitzerin, Bildreporterin, Uebergang zur Filmindustrie usw. Ausbildung: Als Lehrling in einem Atelier oder als Schüler in einer staatlichen Lehranstalt, Dauer zwei Jahre; Abschluß, eine staatliche Prüfung.

Technische Assistentin: Arbeitsfeld: Krankenhäuser, Sanatorien, Laboratorien, Röntgeninstitut usw. Ausbildung: 1 Jahr Frauenschule, ein halbes Praktikantinnenjahr und ein zweijähriges Volontieren. Staatsprüfung.

Imkerin: Arbeitsfeld: Selbständige Imkerin, auch nebenberuflich. Ausbildung: ein Jahr landwirtschaftliche Haushaltungsschule, autodiktatische Weiterbildung, Lehre bei Imker.

Seidenraupenzüchterin: Arbeitsfeld: für Gutstöchter Nebenberuf. Ausbildung: Autodiktatisch und landwirtschaftliche Haushaltungsschule.

Krankenschwester: Arbeitsfeld: Krankenhaus, Mutterhaus, Landpflege, Sanatorium usw. Ausbildung: 2 Jahre Krankenhausausbildung, die mit einer Staatsprüfung abschließt. Besondere Ausbildungen für Operationsschwester, Röntgenschwester, Diätschwester, Irrenpflegerin und Krüppelpflegerin.

Wäschenäherin: Arbeitsfeld: Angestellte in Wäschefabriken, Uebergang zur Verkäuferin und Direktrice. Ausbildung: Lehrzeit von 2 Jahren (Zuschneiderinnen brauchen 3 Jahre), noch nicht völlig anerkannte Gesellenprüfung.

Stickerin: Arbeitsfeld: Beschäftigung in Kurbelsteppereien, Nähmaschinenstickereien, Handstickereien, Perlhäkeleien. Ausbildung: Eine dreijährige Lehrzeit und Gesellenprüfung, Weiterbildung in kunstgewerblicher Schule möglich.

Metallographin: Arbeitsfeld: Metallographische Laboratorien. Ausbildung: Dreijähriger Kursus in Physik, Metallographie, Hüttenkunde, Materialprüfung, analytische Chemie, Photographie, Mikrophotographie, Optik, technisches Zeichnen usw. Staatliche Prüfung.

Hausgehilfin: Arbeitsfeld: der kleinere Haushalt. Ausbildung: Haushaltungsschule und eine zweijährige Lehrzeit in einem Haushalt. (Aussichten nicht sonderlich schlecht.) Abschlußexamen berechtigt zum Titel „geprüfte Haushaltsgehilfin".

Schneidermeisterin: Arbeitsfeld: Ateliers, Konfektion, freie Arbeiterin. Ausbildung: dreijährige Lehrzeit, Praxis und zweijähriger Besuch der „Deutschen Meisterschule für Mode", Abschluß staatliche Prüfung und Meisterdiplom der Schule und der Handwerkskammer.

Bibliothekarin: Arbeitsfeld: je nach Vorbildung, Volksbibliothek und wissenschaftliche Bibliothek. Außerdem Beschäftigung in der Industrie. Ausbildung: Zwei Jahre praktische Arbeit an einer Bibliothek und ein Jahr Besuch einer bibliothekarischen Fachschule. Staatsprüfung.

Außer Essig und Oel ...

Verschiedene Arten, Salate zu bereiten

Obwohl Salate stets eine gesunde und willkommene Zukost zu jedem Gericht sind, gibt es viele, die der ewigen Marinaden aus Essig und Oel überdrüssig werden. Probieren wir einmal andere Salattunken, die nicht weniger gesund und schmackhaft sind!

Statt des Essigs wählen wir — vor allem bei feinen Grünkräuter- oder Obstsalaten — Zitronensaft. Auf drei Eßlöffel Oel nehmen wir einen Eßlöffel Zitronensaft, Salz und Pfeffer.

Noch delikater: statt Oel süße oder saure Sahne, genau wie oben auf drei Eßlöffel Sahne einen Eßlöffel Zitronensaft, Salz und Pfeffer.

Oder gebundene Marinade mit Ei. Auf drei Eßlöffel Oel und einen Eßlöffel Weinessig das passierte Eigelb eines hartgekochten Eis. Das feingehackte Eiweiß streuen wir als Verzierung über den fertigen Salat.

Für frische Kräuter und Grünsalat schmeckt besonders gut die Tunke, die statt des Oels feingewürfelten, ausgelassenen Speck enthält, der warm mit dem Essig vermengt wird und schnell zubereitet und gegessen werden muß.

Fensterputzen – eine Kunst!

Einfaches Drauflosputzen schadet oft mehr, als es nützt. Zunächst muß man die Fenster gründlich betrachten. Sind die Scheiben sehr blind geworden, so muß man sie vor dem Putzen mit Leinöl einreiben, das Oel einige Stunden einwirken lassen, abreiben und dann erst mit dem Putzen beginnen.

Sind an den Fensterscheiben Flecke von Oelfarbe zu sehen, so reibt man mit starkem Salmiakwasser vor und mit Zeitungspapier nach. Fettflecke auf Mattglas entfernt man mit Benzin und poliert mit Wasser nach. Milchglas soll man mit lauwarmer Pottaschelösung abreiben und mit klarem Wasser nachspülen, dann gründlich trockenreiben.

Vorsicht beim Unterschreiben!

Da klopfen an die Wohnungstür so mancherlei Leute. Und viele bringen recht erstrebenswerte Sachen — praktische Geräte für Haushalt und Küche, Neuerungen für die Kinderpflege, Einrichtungsgegenstände, technische Erfindungen, Zeitschriften — es ist gewiß mancherlei dabei, das die Hausfrau interessiert und das sie besitzen möchte. Aber — die Kosten ...

„Das macht nichts, gnädige Frau", sagt der liebenswürdige Vertreter, „Sie brauchen nur dieses kleine Zettelchen zu unterschreiben, und wir liefern Ihnen den Gegenstand zunächst einmal zur Probe. Wir gewähren Ihnen später auf Wunsch die größtmöglichen Zahlungserleichterungen —." Und die Hausfrau unterschreibt.

Hätte sie ein wenig mehr Verantwortungsgefühl und Sorgfalt mitsprechen lassen, hätte sie das unscheinbare Zettelchen genau gelesen, bevor sie ihren Namen darunter setzte, sie hätte den geschickt verklausulierten Sätzen entnehmen müssen, daß sie hier einen Kaufvertrag unterzeichnete. Später ist das Unglück dann nicht mehr aufzuhalten. Ihre Einwände — „Der Vertreter hat doch gesagt — Das habe ich doch nicht gewußt — Ich habe doch aber kein Geld" — schützen sie nicht vor juristischen Folgen. Und letzten Endes haftet — der Ehemann!

Also größte Vorsicht beim Unterschreiben — nicht nur in diesen landläufigen Fällen!

L. W.

Ein Kapitel vom

Nährwert der alltäglichen Lebensmittel

Die wenigsten werden wissen, daß der Eiweißgehalt der Hülsenfrüchte, der Erbsen, Bohnen, Linsen, dem des Fleisches durchaus ebenbürtig ist. Allerdings ist dieses Eiweiß durch die Magensäfte schwerer zu erschließen, da es durch die harten Hülsen nicht so leicht verdaulich ist. Man verwandelt aber auch die Hülsen zu gutverdaulicher Substanz, wenn man die Früchte zu Brei kocht. Auf diese Weise stellen sie einen vollwertigen Ersatz für Fleisch dar.

Unter einem weit verbreiteten Irrtum leidet auch unser Käse. Viele halten ihn ganz allgemein für schwer verdaulich, obwohl diese Einschränkung nur für solche Käsearten zutrifft, die scharf präpariert, übermäßig fett und bereits in Fäulnis übergegangen sind. Im übrigen wird die nachstehende Tabelle auch die Mißtrauischen davon überzeugen, daß die Nachahmung der italienischen Sitte, zu allen Gerichten geriebenen Käse zu reichen, nicht nur eine Bereicherung unserer Tafel, sondern auch eine Erhöhung der genossenen Nährwerte darstellt.

Die Nahrhaftigkeit des Käses ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich, in der der Gehalt an Nährstoffen und der Kalorienwert für je 100 Gramm des Nahrungsmittels in runden Zahlen angegeben ist.

	Eiweiß	Fett	Kohlehydrate	Wasser	Kalorien
Fleisch (mager)	20	3	—	76	121
Eier	12	11	1	74	168
Brot	6	—	57	34	253
Milch	3	4	5	87	67
Butter	1	81	1	13	761
Emmentaler	28	27	2	34	419
Gervais	14	38	—	43	421
Gorgonzola	25	28	2	36	385
Parmesan	37	17	2	32	356
Roquefort	24	29	3	34	396
Sauermilchkäse (Topfen)	35	5	1	52	222

Seltsamerweise sind, laut Entdeckung eines Szegediner Universitätsprofessors, in einem Gewürz außerordentlich hohe Nährwerte enthalten, dem wir diese solide Fähigkeit gar nicht zugetraut hätten. Im Paprika sollen viermal soviel C-Vitamine enthalten sein, als beispielsweise in Apfelsinen.

Eine ganz grosse Ueberraschung
(Sondernummer)

Die Woche

Gedenkausgabe

„Der Tag von Potsdam"

Ein Heft, das den überwältigenden Vorgängen des 21. März 1933 gewidmet ist. Viele grosse Bilder, genauer Wortlaut aller Reden.

Ein historisches Dokument, das in die Hand eines jeden Deutschen gehört.

Zu haben in allen Buchhandlungen und im Strassenhandel

Auslieferung

Kosmos Sp. z o. o.,
Reklame- und Verlagsanstalt
Poznań, Zwierzyniecka 6.

Aenderung der Geschäftszeit.

Vom 3. April d. Js. sind unsere Geschäftsräume von 7½ bis 2½ Uhr, am Sonnabend von 7½ bis 2 Uhr geöffnet. Die Kasse ist geöffnet von 8 bis 1½ Uhr, am Sonnabend von 8 bis 1 Uhr. Die Textilabteilung der Landw. Zentralgenossenschaft arbeitet in der bisherigen Weise.

Sprechstunden der Vorstandsmitglieder von 10 bis 1 Uhr.

Landesgenossenschaftsbank
Bank Spółdzielczy z ogr. odp. Poznań
Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft
Tow. z ogr. por.
Verband deutscher Genossenschaften in Polen zap. stow. in Poznań.
Verband landw. Genossenschaften in Westpolen T. z. in Poznań.
Landw. Zentralwochenblatt für Polen
Credit Sp. z ogr. odp. Poznań
Molkerei-Zentrale — Centrala Mleczarska
Sp. z odp. udz. Poznań.

EIN SCHÖNER KÖRPER ANZIEHEND EIN SCHÖNER TEINT ABER FESSELND

Niemand kann dem Liebreiz einer anmutigen Figur widerstehen, weniger jedoch noch dem einer sammetweichen Haut.

Die Wahl schöner Frauen in der ganzen Welt ist Palmolive-Seife, bei deren Herstellung die berühmten Schönheitsöle der Oliven, Palmen und Kokosnüsse verwandt werden. Der reiche Palmolive-Schaum dringt tief in die Poren ein und reinigt sie schonend. Er gibt dem Gesicht jene frische Farbe, die stets die kostbarste Gabe der Jugend gewesen ist.

Benutzen Sie Palmolive nicht nur für Ihr Gesicht, sondern auch für Ihren Körper. Auch hier werden Sie ihre belebende Wirkung angenehm empfinden.

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 12 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

An- u. Verkäufe

Sonder-Angebot!
2,90 zł

Fleischer- u. Konditorjacken weiße Kleiderschürze mit Ärmeln von zł 3,50, Damenmantelschürze von zł 3,90, weiße Berufskittel für Herren von zł 5,50, schwarze Satinkittel für Damen ins Büro von zł 5,90, Haus-, Wirtschafts- und Berufskittel in moderner Wickelform mit und ohne Ärmel für alle Berufe für Herren und Damen, wie Ärzte, Drogisten, Kolonialwarenhändler, Fleischer Bäcker u. Schlosser, sowie Servierhauben und Schürzen in großer Auswahl und allen Größen ständig auf Lager empfiehlt zu fabelhaften Preisen

Wäschefabrik
und Leinenhaus
J. Schubert
vorm. Weber
ul. Wrocławska 3.

Klavier
sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter **4828** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Stachel- u. Johannisbeerhochstämme
nur großfrüchtige Sorten à Stck. 1,50 zł. Buschrosen, kräftig, in guten u. neueren Sorten 10 Stck. 5,00 zł. Vitis Veitchi selbstklimmender Wein à Stück 1,20 zł. Glycine hinensis, herrliche blaublühende Schlingpflanze à Stück 2,00 zł. Baumoder Kuhkohl, grün und braun 100 g 1,25 zł. Perennierende Lupine à Pfd. 3,00 zł bei freier Verpackung gibt ab
Schloßgärtnerei
Sobótka,
pow. Jarocin.

Kreide—Farben
sowie sämtliche Malerbedarfsartikel in nur ausgeprobten Qualitäten empfiehlt billigst
Spezialgeschäft
Fr. Gogulski
Poznań, ul. Wodna 6,
Telefon 5693.

Einige neue, wie auch gebrauchte
Zementdachsteinmaschinen,
Kniehebelpresse u. auch andere Rohrformen sind billig abzugeben. Anfrag. unter 4857 an die Geschst. dieser Zeitung.

Sommerfeld-Flügel
unvergleichliche Qualität, niedrigste Preise. Fabrikgeschäft, Poznań, ul. 27 Grudnia Nr. 10.

Billig!
8 schönblühende Ziersträucher, 2 Aprikosenbüsche, 2 großfrüchtige Stachelbeerbäumchen, 2 Schattenmorellenbüsche 4 winterharte Buschrosen 4 verschiedene Dahlienknollen u 5 verschiedene Stauden versendet bei freier Verpackung per Bahnnachnahme für zł 20,— Baumschule
B. Kahl
Leszno Wlkp.

Beachten Sie unseren billigen
Reklame-Verkauf in Frühjahrs-Stoffen
für Herren und Damen tägl. Eingang von
Neuheiten.
Weißwaren
Tisch- und Bettwäsche, Leinen, Inletts, Gardinen usw.
Damen-Mäntel
spottbillig.
J. Rosenkranz,
Poznań
Stary Rynek 62.
Auswärtigen der Provinz Posen vergüten wir beim Einkauf von 100 zł die Rückreise 3. Klasse

Sprechmaschinen
deutsche Erzeugnisse, Austausch von Platten. Für unbrauchbare zerbrochene Platten zahle 70 gr für 1 kg Malicki, Jasna 12.

Motorrad
mit elektr. Licht u. Starter sowie Auto (Viersitzer), am liebsten Fiat 509 od. ähnlichen Wagen, gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Offerten unter 4861 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Suchen Sie Käufer?
Für festentschlossene zahlungsfähige Käufer such. wir Güter, Landwirtschaften, Haus- und Geschäftsgrundstücke sowie Ziegeleien, Waldungen usw. usw. Auch Hypothekendarlehen werden schnellstens besorgt.
Meckelburg & Co.
Poznań 3
ul. Patr. Jackowskiego 35

Nähmaschine
Singer (Rundschiff), gut erhalten, zu verkaufen. Szyperska 3, Wohn. 3.

Bruteier, Eintagsküken
von prämiierten Reichshühnern gibt ab Lohnbrüterei Pniewy Zamek.

Sonder-Angebot!
0,85 zł.

Seidenstrümpfe, prima Waschseide v. 1,95, Bemberg Gold v 2,50, Dauerseide 3,50, Makkostrümpfe v. 0,90, Fil d'ecosse von 1,75, Kinderstrümpfe von 0,40, Herrensocken von 0,35, in modernen Dessins v 0,95 empfiehlt in allen Größen und Farben zu fabelhaften Preisen Leinenhaus u. Wäschefabrik
J. Schubert,
vorm Weber.
ulica Wrocławska 3.

Tiermarkt

5 Monate alte dunkelbraune rassereine kurzh.
Jagdhunde
à 30 zł verkäuflich.
Leśnictwo Dłoń Wlkp.

Pachtungen

Kolonialwaren-Geschäft
verb. m. Eisen- und Küchengeräten, Bierausschank m. Saal, ca. 30 km von d. Stadt, besteht seit 1870, gut eingeführt, weg. Fam.-Veränderung zu verpachten, sofort, Übernahme 3 bis 4000 zł. Junge Eheleute bevorzugt. Off. u. 4865 an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Er kam nie dahinter,

daß die Kleinanzeige im „Pos. Tagebl." die erfolgreichste Vermittlerin zwischen Angebot und Nachfrage ist, nicht nur die erfolgreichste, auch die billigste! Bis ihn eines Tages seine Bekannten auf diese Fundgrube günstiger Gelegenheit aufmerksam machten. Heute weiß er — und hat schon manchen Nutzen daraus gezogen —, daß das Studium des Kleinanzeigenteiles mit seinen günstigen Angeboten gerade in Krisenzeiten eine Notwendigkeit ist.

Verschiedenes

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei.
Pertek
Detailgeschäft,
Poznań, Wozowa 16.

Leder-,
Kamelhaar-, Balata- u. Hanf-
Treibriemen
Gummi-, Spiral- und Hanf-Schläuche, Klingeritplatten, Fanchen und Manlochdichtungen. Stopfbuchsenpackungen, Putzwolle, Maschinenöle, Wagenfette empfiehlt
SKŁADNICA
Pozn. Spółki Okowiciarnej Spółdz. z ogr. odp.
Technische Artikel
Poznań
Aleje Marcinkowskiego 20

Handarbeiten!!
Aufzeichnungen aller Art **schön und billigst, Strick- u. Häkelwollen, Stickgarne usw. Neuheiten in Kissen,** Decken etc. aufgezeichnet und fertig
Firma **Geschw. Streich**
Gwarna 15.

Wanzenausgasung
einzige wirksame Methode. Töte Ratten usw.
Wawrzyniak
(Amicus Nachfolger)
Poznań,
Rynek Łazarski 4, IV.

Kinderwagen
werden neu bezogen, repariert, Gummi auf Lager.
Razer, Szewska 11.
Kaufe gebrauchte Kinderwagen.

Firnisse
Möbellacke, speziell Fußbodenlacke in bekannt allerbesten Qualitäten empfiehlt billigst
Spezialgeschäft
Fr. Gogulski
Poznań, ul. Wodna 6,
Telefon 5693

Nähmaschinen

bestes Fabrikat, billigst auch gegen Teilzahlungen.
M I X,
Poznań, Kantaka 6a.

Jalousien
Rouleaus Markisen, Beschläge, neue, sämtliche Reparaturen werden angenommen. Liebig
Poznań, Chwaliszewo 39

Hurra! Hurra!
Immer noch „Preußen" da! Wer jemals „Modrow's Preußen" gegessen wird ihren Wohlgeschmack nimmer vergessen. Bestellung auf Lieferung von „Preußen" u. „Juli" Speisekartoffeln frei Haus Poznań an:
Dom. Nagradowice
p. Tulce.

Wohnungseinrichtungen
Einzelmöbel
Polstermöbel
nach eigenen und gegebenen Entwürfen.
R. Hillert
ul. Stroma 23 (Wilda)
Telefon 7223.

Ballon-Fahrrad
PRIMARUS

elastisch und bequem, leicht und angenehm.

Herstellung

eleganter
Gürtel, Korsetts Büstenhalter
Poznań, Fr. Ratajczaka 31.

Erstklassige Herren-Maß-Schneiderei
Elegante Anfertigung, gut geschnittene Kleidungsstücke bei billigsten Preisen. Reichhaltiges Stofflager.
W. Relewicz, Poznań, pl. Nowomiejski 3, I. Etage.

Antiquariat
Antoni Pioro, Marcinkowskiego 28, empfiehlt zu niedagewesenen ermäßigten Preisen ohne Kaufzwang: Silbersachen von 12 Groschen pro Gramm, Möbel, Porzellan, Bronzen, Bilder bekannter Meister, Stiche, um 30—40% unter den früheren Preisen.

Bruno Sass

Romana Szymańskiego 1,
Hof I., I. Tr.
Feinste Ausführung von **Goldwaren.** Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.

Vermietungen

Erstklassige Fabrikräume
mit großem Hof und sämtlichen Erfordernissen für Fabrikation u. Engroshandel zu verm eten. Off. unter 4628 an die Geschst. d. Ze tung.

Zwei 7-Zimmerwohnungen
komfortabel, Zentralheizung, I. u. III. Etage, Chełmońskiego 9, beim Portier.

Mietsgesuche

2—3 Zimmer
mit Küche ab sofort von Bankbeamten gesucht. Off. unter 4867 an die Geschst. d. Zeitung.

3—4 Zimmer
Bad, elektr. Licht, evtl. Miete im voraus, gesucht. Offerten unter 4868 an d. Geschst. d. Zeitung.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
renoviert, elektr. Licht, an 2 Damen oder Herren zu vermieten.
Szamarzewskiego 21, Parterre rechts.

Zimmer
möbliert, sofort zu verm. Jezyce, Piotra Wawrzyniaka 24, Wohnung 4.

Offene Stellen

Vertreter
die Eisenhändler, Küchengerätehandlungen und Installateure besuchen, bieten sich durch Mitnahme eines neuartigen Petroleumgaskochers, ges. gesch., gute Verdienstmöglichkeiten. Angeb. unter 4858 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zu sofort nicht zu junge
Erzieherin
möglichst musikalisch, für einen Knaben von 10 u ein Mädchen v. 6 Jahren. Angebote unter 4866 an die Geschst. d. Zeitung.

Gesucht
energischer, jüngerer, verheirateter, deutsch-evangelischer **Beamter,** beider Landessprachen mächtig, für ein intensiv bewirtschaftetes Nebengut von 1600 Morgen. Selbstgeschr. Lebenslauf und Zeugnisabschr., die nicht zurückgesandt werden, unter 4862 an die Geschst. d. Zeitung.

Alleinmädchen
vom Lande, evgl., ehrlich, das keine Arbeit scheut, bei bescheidenen Ansprüchen v. 1. April gesucht. Angeb. unter 4869 a. d. Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Besseres, evgl., junges
Mädchen
sucht Stellung als Wirtschaftslehrling oder Haustochter auf dem Lande. Offerten unter 4870 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Strebsamer junger Mann, Gymnasialbild. u. Absolvent der Städt. Handelsschule Danzig, beider Landessprachen mächtig sucht als
Handlungsgehilfe
in einem Delikatessen u. Kolonialwarengeschäft mit bescheidenen Anspr. ab 1. April 1933 oder später Stellung. Gefl. Angebote u. 4854 an die Geschäftsstelle d. Zeitung

Greuelhetze gegen Deutschland

Die von gewissen ausländischen Kreisen gegen die Regierung der deutschen nationalen Erhebung betriebene Hetz- und Wühlarbeit, die schon vor Tagen einsetzte, dauert in unverminderter Heftigkeit an. Hauptausgangspunkt der deutschfeindlichen Werbearbeit ist zweifellos New York, wo eine Reihe von Zeitungen tagtäglich über angebliche Vorgänge in Deutschland Nachrichten veröffentlicht, die den während des Krieges berichteten Schauermärchen über Grausamkeiten deutscher Soldaten usw. in nichts mehr nachstehen. Es darf als sicher gelten, daß die deutsche Regierung diese Vorgänge mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und, wenn die Dinge reif sind, keine Maßnahmen unterlassen wird, die geeignet sind, Deutschland auch im Ausland eine gerechte Beurteilung widerfahren zu lassen. Damit man sich aber ein Bild über die Schamlosigkeit der in einem Teil des Auslandes betriebenen Hetze machen kann, seien nachfolgend einige Auszüge aus solchen Veröffentlichungen wiedergegeben:

Der **„New York American"** meldet am Donnerstag aus Berlin, daß der Wärter des jüdischen Friedhofs in Berlin-Weißensee in den letzten drei Nächten von Nationalsozialisten herausgeklingelt worden sei und nach Oeffnen der Haustür auf den Stufen regelmäßig verstümmelte Judenleichen vorgefunden habe. Zahlreiche deutsche Juden seien von Nationalsozialisten entfernt, und ihre von Kugeln durchlöcherten Leiber seien später aufgefunden worden! Aehnliche Greuel verbreitet der New-Yorker **„Daily Mirror"**, der schon am Vortag die Schamlosigkeit aufbrachte, zu behaupten, daß jüdische Mädchen auf öffentlichen Plätzen zusammengetrieben wurden und daß sich die älteren Jüdinnen schützend vor sie stellten, um sie vor Vergewaltigungen zu schützen. Das will das Blatt von seinem angeblichen Chefkorrespondenten in Genf gehört haben, dem es wieder Juden erzählt haben sollen, die aus Belgien und Holland kommen, weil Belgien und Holland sich offenbar selbst gegen den Zuzug solcher unerwünschten Flüchtlinge aus Deutschland verwahrt hätten. Neuerdings meldet dieser Berichterstatter aus Genf, dort seien weitere Hunderte von deutschen Juden eingetroffen, von denen neun Zehntel, darunter zahlreiche Kinder, schwer mißhandelt worden seien. Die **„New-York Times"** veröffentlicht an hervorragender Stelle einen überaus scharfen gegen Reichskanzler Hitler gerichteten Leitaufsatz, in dem es unter anderm heißt, daß die Nationalsozialisten absichtlich die niedrigsten Instinkte wachriefen. Der Verfasser weist dabei zum Vergleich auf die Pogrome unter der alten Zarenpolitik hin. Es sei Hoffnung vorhanden, daß eine große Nation wie Deutschland nicht lange die eigene Vergangenheit und die Zivilisation verrate und daß sie sich von einem vorübergehenden Wahnsinn bald loslösen werde.

Der „New-Yorker Kirchenbund", dem Kirchen aller Bekenntnisse angehören, hat im Namen der amerikanischen Christen eine Einspruchsentschließung gegen die angeblichen Judenverfolgungen beschlossen. Gleichzeitig gibt das amerikanische jüdische Komitee, dem führende amerikanische Juden angehören, bekannt, daß die Bundesregierung in aller Form ersucht worden sei, bei der deutschen Regierung „Vorstellungen wegen der Judenverfolgungen" zu erheben.

Es nimmt angesichts dessen nicht wunder, daß sich auch schon in England Presse und Parlament mit den Dingen zu beschäftigen beginnen, obwohl sich der sozialistische „Daily Herald" schon vorher auf diesem Gebiet hervorgetan hatte.

Der „Daily Expreß" schreibt: Dr. Luther werde bei seinem Amtsantritt in Washington feststellen, daß die Feindseligkeiten gegen Deutschland in Amerika wie Pilze aus dem Boden geschossen seien. Der Abgeordnete der Labour-Party, Wedgewood, hat im Unterhaus einen Antrag eingebracht, in dem es heißt, daß „nach der Meinung dieses Hauses alle Verhandlungen mit Deutschland über die Revision der Friedensverträge abgebrochen werden sollen, bis Gesetzlichkeit, Ruhe und anständige Behandlung der Gefangenen aller Klassen in Deutschland wiederhergestellt worden sind".

Glücklicherweise gibt es auch Stimmen im Ausland, die der wahren Lage in Deutschland gerecht werden. Der bekannte schwedische Forschungsreisende Graf Eric von Rosen, der soeben von einer Deutschlandreise zurückgekehrt ist, nimmt in der schwedischen Presse zu den Vorgängen in Deutschland Stellung. Im besondern weist er die in der ausländischen Presse wiedergegebenen Gerüchte über Ermordungen und Folterungen politischer Gefangener mit aller Entschiedenheit zurück. Graf von Rosen hat im Gefängnis Thälmann und andere kommunistische Führer besucht und sich von ihrem Wohlbefinden überzeugt.

Folgen der Greuelhetze

New York, 24. März.

20 000 New-Yorker jüdische Kriegsteilnehmer veranstalteten einen Protestumzug zum Rathaus, um dem Oberbürgermeister eine Entschließung zu überreichen, die sich gegen die angeblichen deutschen Greuel richtet. Anschließend soll im britischen Generalkonsulat gefordert werden, die aus Deutschland geflüchteten amerikanischen Juden in Palästina aufzunehmen. Die amerikanischen Rabbiner haben für den kommenden Montag einen allgemeinen Fast- und Bettag angeordnet. Am Montag nachmittag soll ein Protestumzug sein mit anschließender Versammlung im Madison Square Garden, einem der größten Plätze New Yorks, wo außer jüdischen Vertretern auch der katholische frühere Gouverneur von New York Smith, der evangelische Bischof Manning, der Gewerkschaftsführer Green, der jüdische New-York Gouverneur Lehmann, sowie Senator Borah und der Präsident der Columbia-Universität und Direktor der Carnegie-Friedensstiftung, Murray Butler, sprechen werden.

Die christlichen Kirchenverbände haben eine Protestentschließung an das Staatsdepartement entworfen. Die jüdischen Geschäfte werden am Montag geschlossen halten. Der von zahlreichen, meist jüdischen Einfuhrhändlern befürwortete Boykott deutscher Waren hat sich als nicht ohne weiteres durchführbar erwiesen, weil die amerikanische Ausfuhr von Fertigwaren nach Deutschland größer ist als umgekehrt. Die deutschen Schiffahrtsgesellschaften verzeichnen zahlreiche Passageabgaben und Frachtstreichungen. Die deutschen Lichtspielhäuser befürchten für den kommenden Montag jüdische Gewalttaten. Der amerikanische Rundfunk wird den ganzen kommenden Montag völlig der jüdischen Propaganda gewidmet sein.

Und die Wahrheit...

Ein Besuch bei Thälmann

Bei der ganzen Greuelpropaganda wird auch immer wieder im Ausland erzählt — und in Polen besteht keine Ausnahme, besonders beim „Ilustr. Kurjer Codz." —, daß die kommunistischen Führer, wie Thälmann, Torgeler usw. schwer mißhandelt, ja getötet sein sollen. Ein Vertreter der „Berlingske Tidende" veröffentlicht einen langen Bericht über einen Besuch bei Thälmann im Gefängnis, um die auch in Kopenhagen verbreiteten Schauergeschichten von der angeblichen Ermordung und Mißhandlung auf den tatsächlichen Inhalt hin zu untersuchen.

Der Korrespondent schreibt u. a.:

„Wochenlang haben in den Zeitungen in aller Welt Gerüchte über eine Ermordung Thälmanns gestanden. Man hat sogar behauptet, die deutschen Behörden hätten die Leiche geschändet und sie als Abschreckmittel in verschiedenen Gefängnissen herumgeschleppt. Das Gerücht ist unwahr. Ich sprach Donnerstag um zehn Uhr Thälmann und kann bezeugen, daß er nicht mißhandelt worden ist, sondern daß es ihm gut geht und er gesund aussieht. Der Staatsanwalt, der mich begleitete, stellte an Thälmann Fragen, die dieser höflich beantwortete. Thälmann sieht sogar zufrieden aus. Von Mißhandlungen trägt er weder Wunden noch sonstige Merkmale im Gesicht. Zu mancher Frage lächelt er und sagt, daß er es gut habe. Selbstverständlich ist er vom Gefängnisaufenthalt seelisch bedrückt, aber das, sagt er, sei eine andere Sache. Man kann fragen, ob es wirklich Thälmann war, den ich sprach. Ich habe ihn vielmals vorher gesehen, ein Irrtum ist nicht möglich. Ich habe mit ihm eine halbe Stunde lang gesprochen, wobei der Staatsanwalt zugegen war, so daß ein Irrtum ausgeschlossen ist. Als ich von seiner Frau sprach, war er sehr bewegt, und als ich fragte, ob ich ihr sagen solle, daß ich im Gefängnis bei ihm war, sagte er, ich möchte dies tun. Thälmann hat zu lesen und auch andere Erleichterungen. Es sei nicht seine Absicht gewesen, nach Kopenhagen zu flüchten."

Polizeipräsident von Levetzow, durch dessen Liebenswürdigkeit ich den Besuch machen konnte — so schließt der Korrespondent —, sagte zu mir, daß es ein Skandal sei, was über die Gefangenen in Deutschland gesagt werde. Sie werden alle gut behandelt. Der Admiral betonte, daß sein Wort doch in Dänemark einiges Gewicht hätte und er sagen könne, daß keinem auch nur ein Haar gekrümmt worden sei. Der Korrespondent will noch die Gefängnisse anderer Städte besuchen und weiter berichten.

*

Heute veröffentlicht das „Berliner Tageblatt" einen ausführlichen Bericht über das Wohlergehen Thälmanns, der heute aus platztechnischen Gründen nicht mehr gebracht werden kann.

Der Fall Gereke

Berlin, 24. März. Die Pressestelle des preußischen Staatsministeriums teilt mit: Gestern nachmittag sprachen Minister a. D. v. Keudell und Ministerialrat z. D. Schellen, beide Vorstandsmitglieder des deutschen Landgemeindetages, beim Vizekanzler von Papen vor und erklärten, daß Nachprüfungen ergeben haben, daß Dr. Gereke, der seinerzeit auf Veranlassung des früheren Reichskanzlers v. Schleicher zum Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung ernannt worden ist seit dem Jahre 1924 Unterschlagungen in Höhe von 1,2 Millionen Mark vorgenommen habe. Vizekanzler v. Papen machte unverzüglich und pflichtgemäß den Reichskanzler davon Mitteilung mit der Bitte, die notwendigen gesetzlichen Schritte einzuleiten.

Berlin, 24. März. In gut unterrichteten Kreisen erfährt das Nachrichtenbüro des VDZ., über die plötzliche Verhaftung des bisherigen Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung und Präsidenten des Verbandes der preußischen Landgemeinden Dr. Gereke noch folgende Einzelheiten: Dr. Gereke hatte gestern mit den Mitgliedern des Reichskabinetts an der Reichstagssitzung teilgenommen und hatte sich nach Schluß der Sitzung in seine Arbeitsräume des Reichskommissars für Arbeitsbeschaffung zurückbegeben. Er wurde aus diesen Arbeitsräumen heraus verhaftet. Bis zur endgültigen Neuregelung führt Ministerialrat Raps die Geschäfte des Reichskommissars.

Weiter meldet das Nachrichtenbüro des VDZ., daß der stellvertretende Präsident des Verbandes der preußischen Landgemeinden, Ministerialrat Schallen die Verhandlungen mit der Reichsregierung geführt hat, die zur Verhaftung Dr. Gerekes führten. Wenn sich angesichts der noch schwebenden gerichtlichen Untersuchung Einzelheiten über die gegen Gereke erhobenen Vorwürfe nicht gesagt werden können, wird noch bekannt, daß das Vorliegen sehr schwerer Tatsachen gegen Gereke nicht zu bestreiten sei. Die Anklagepunkte lägen einwandfrei fest. Es bestehe nicht der geringste Zweifel darin, daß Dr. Gereke schwere strafrechtliche Vergehen begangen habe, deren Beginn einige Jahre zurückreichten und die sich bis in die jüngste Vergangenheit erstreckten. Der Verband der preußischen Landgemeinden weist darauf hin, daß die Verbandskasse, besonders also auch die Mitgliedsbeiträge des Verbandes, sich in bester Ordnung befänden. Der Verband hat telegraphisch eine Vorstandssitzung für Sonntag einberufen. Aufgabe dieser Sitzung wird u. a. sein, die Nachfolge für Gereke in der Verbandsleitung zu bestimmen. Man nimmt an, daß der stellvertretende Präsident des Verbandes, Ministerialrat Schallen zum Präsidenten bestimmt werden wird.

Rundfunkecke

vom 26. März bis 1. April

(Schluß.)

Freitag

Warschau. 12.10—13.20: Schallplatten. 15.25: Flugwesen und Gasschutz. 15.30: See- und Kolonialwesen. 15.35: Zeitschriftenrundschau. 15.50: Schallplatten. 16.20: Vortrag für Abiturienten: Geschichte. 16.40: Von Lemberg: Vortrag. 17: Violinvortrag. 17.55: Programm für Sonnabend. 18: Vortrag für Abiturienten: Polnische Literatur. 18.20: Nachrichten. 18.25: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Rundschau der landw. Presse. 19.30: Feuilleton. 19.45: Funkzeitung. 20: Einleitender Vortrag zu folgendem Sinfoniekonzert. 20.15: Sinfoniekonzert. 22.40: Sportnachrichten. 22.45: Funkzeitung. 22.55: Flugwetter- und Polizeinachrichten.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Konzert (Schallpl.). 8.15 ca.: Funkgymnastik für Hausfrauen. 8.30: Praktischer Vormittag (Hausfrauenbund Breslau). 10.10—10.40: Vom Deutschlandsender: Schulfunk. 11.30 ca.: Von Hamburg: Konzert. 13.05 ca.: Bühnenfiguren in ihren Auftrittsliedern. 14.05: Scherzando (Schallpl.) 15.40: Jugendfunk. 16.10: Frühlingslieder. 16.35: Unterhaltungskonzert. 17.30: Zweiter landw. Preisbericht. Anschl.: Prof. Otto Kloepel: Thorn. 17.55: Unveröffentlichte Geschichten junger Schriftsteller. 18.25: Der Zeitdienst berichtet. 18.55: Konzert (Schallpl.). 19.30: Für die Landwirtschaft: Wetter- und Schlachtviehmarktbericht. Anschl.: Dr. Walter Nickel, Prag. 20: Erste Sinfonie von Johannes Brahms. 21: Abendberichte. 21.10: Die Musik der Operette „Gräfin Mariza". 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.25: Schauspieler-Anekdoten. 22.40: Von Berlin: Unterhaltungskonzert.

Königswusterhausen. 6.35—8. Von Berlin: Konzert. 10.10: Schulfunk: Französisch für Schüler. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12 ca.: Konzert (Schallpl.). 14: Von Berlin: Konzert. 15: Jungmädchenstunde. 15.45: Zeitschriftenrundschau. 16: Pädagogischer Funk. Landschaftliche Bildungsarbeit. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.10: Zeitdienst. 17.30: Große Gestalten der deutschen Musik. 18: Tägliches Hauskonzert. 18.30: Stunde der Arbeit. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Wissenschaftlicher Vortrag für Aerzte. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Von Hamburg: Deutsche Sing- und Tanzweisen mit Instrumenten. Dazwischen (19.45): Von Washington: Kurt G. Sell: Worüber man in Amerika spricht. 20.30: „Schlageter", Drama von Hanns Johst. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Frankfurt: Nachtmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15. Konzert (Schallpl.). 9: Englisch für die Oberstufe. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05 bis 14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Kinderfunk. 16: Frauenstunde. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Bücherstunde. 17.50: Jagdfunk. 18.25: Baltisches Schicksal im Spiegel baltischer Dichtung. 18.55: Die Welt auf Schallplatten. 19.45: Von Washington: Worüber man in Amerika spricht (Schallpl.). 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Otto von Bismarck. 20.45: Aus der Stadthalle: Beethoven: IX. Sinfonie. 22: Wetter, Nachrichten, Sport.

Sonnabend

Warschau. 12.10: Schallplatten. 13.15: Von Lemberg: Schulmatinee. 15.25: Militär-Briefkasten. 15.35: Jugendstunde. 16: Schallplatten. 16.40: Von Lemberg: Vortrag. 17: Von Wilna: Gottesdienst. 18: Programm für Sonntag. 18.05: Leichte Musik. 19: Verschiedenes. 19.20: Nachrichten für den Gärtner. 19.30: „Am Horizont". 19.45: Funkzeitung. 20: Leichte Musik. 22.05: Chopin-Klavierkonzert. 22.40: Feuilleton. 22.55: Wetter- und Polizeinachrichten. 23: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.35: Von Königsberg: Konzert. 9.45: Von Hamburg: Indienststellung des Panzerschiffes „Deutschland". 10.30: Von Rom: Aus dem Vatikan: Oeffnung der heiligen Pforte. 12: Von Hamburg: Stapellauf des Panzerschiffes B. 12.30: Von Königsberg: Konzert. 13.05 ca.: Schallplattenkonzert. 14.05: Schallplattenkonzert. 15.40: Blick auf die Leinwand. 16: Die Umschau. 16.30: Von Hamburg: Blaskonzert. 17.30: Das Buch des Tages. 17.50: Wirtschaftsgeograph Hoffer-Reichenau Meran. 18.10: Wilhelm Stäglich: Die gute Antenne, die gute Lautstärke und der gute Klang. 18.30: Die Künstler der Mailänder Scala (Schallpl.). 19.10: Von Berlin: Bei Bismarcks. 20: Mummenschanz! Funkball der Instrumente. 20: Wetter für die Landwirtschaft. 20.50: Abendberichte. 21: Von Langenberg: Seifenblasen. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30—24: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.35—8: Von Königsberg: Konzert. 10.30: Von Rom: Aus dem Vatikan: Oeffnung der Heiligen Pforte. 12.05: Aus der Kirche „Zum guten Hirten", Berlin-Friedenau: Schulfunk. Abschied. Aufbruch. Schuljahres-Schlußfeier. 14: Von Berlin: Konzert. 15: Kinderbastelstunde. 15.45: Hans Friedrich Blunck „Die drei Schneiderinnen". 16: Stunde der Unterhaltung. 16.30: Von Hamburg: Blaskonzert. 17.10: Wochenschau: Bismarck und die Gegenwart. 18: Tägliches Hauskonzert. 18.30: Kerle und Käuze aus Alt-Westfalen. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. 19: Stille Stunde. 19.30: Das Gedicht. 19.35: Cembalomusik. 20: Von Langenberg: Seifenblasen. 21: „Des tollen Bombergs Kumpanei". 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von München: Nachtmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.35—8.15: Konzert. 9.05: Schulfunk: Schulentlassungsfeier. 9.45: Von Hamburg: Indienststellung des Panzerschiffes „Deutschland". 11.05: Jagdfunk. 11.30: Konzert. 12: Von Hamburg: Stapellauf des Panzerschiffes „B". 12.30: Konzert-Fortsetzung. 15.30: Van Danzig: Bastelstunde für unsere Kleinen. 16: Konzert. 17.35: Aprilscherze einst und jetzt. 18: Programmvorschau. 18.10: Programmankündigung in Esperanto. 18.23: Weltmarktberichte. 19: Lieder von Franz Schubert. 19.55: Wetter, Nachrichten. 20.05: Von Langenberg: Seifenblasen. 22.30—0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

EDMUND FR. RATAJCZAKA 2
Wrocławska 14 u. 15

FEINSTE HERREN-MASS-SCHNEIDEREI

ANZÜGE NACH MASS
aus besten Bielitzer Stoffen
Garantie für tadellosen Sitz.

złoty 120
złoty 150
złoty 180

Rekord der Tiefpreise
für beste Qualität

RYCHTER

Spezialität: Herren-Mäntel und Paletots, fertig und nach Mass — Wetter- und Regenmäntel — Lederjacken und -hosen. Riesen-Auswahl von Stoffen zu billigsten Preisen. Täglicher Eingang von Neuheiten — Herren-Pelze aus Fellen jeder Art in grosser Auswahl stets am Lager. Alte Devise: Grosser Umsatz, kleiner Nutzen.

Wir besitzen vier Geschäfte: 1. ulica Fr. Ratajczaka 2, Telefon 26-07 54-15. 2. ulica Wrocławska 14, Telefon 21-71 3. ulica Wrocławska 15, Telefon 54 25.

Neueröffnet 4. Geschäft: Ostrów Wlkp., Rynek 18, Tel. 35.

Polens absterbende Textilindustrie

Das einst blühende Textil-Polen — heute ein Trümmerfeld — Die struktuelle und konjunkturelle Seite der Krise — Für den Inlandsmarkt überdemensioniert — Verlust der einst starken internationalen Position — Die Rettung: Abrüsten.

Von **Dr. Fritz Seifter**, Bielitz,

Dem seit 6. März anhaltenden Textilstreik in Lodz haben sich nunmehr auch die Arbeiter fast aller anderen Textilzentren Polens angeschlossen, wodurch sich die Zahl der Streikenden auf ca. 86 000 erhöht hat. Da die Gründe für die fast periodisch einsetzenden Lohnkämpfe und Aussperrungen im „polnischen Manchester" nicht zuletzt auf die strukturelle Krise der polnischen Textilindustrie zurückgehen, erscheint folgende grundlegende Betrachtung, die in die tieferen Zusammenhänge und Ursachen des Absterbens dieses einst so blühenden Industriezweiges hineinleuchtet, gerade jetzt besonders zeitgemäß.

Von Dr. Fritz Seifter, Bielitz.

Die polnische Textilindustrie, eine der mächtigsten und historisch ältesten Industrien Polens, stellte noch bis vor kurzem einen vielversprechenden Produktionszweig dar, mit dem nicht nur der polnische Staat, sondern auch das benachbarte Ausland (Deutschland, Tschechoslowakei und Frankreich als Produzenten), aber auch die entfernteren Staaten (Rußland, die Randstaaten, der Balkan und der Nahe und Ferne Osten als Abnehmer) als Faktor zu rechnen hatten. Konzentriert in den drei bedeutenden Zentren Lodz-Tomaszow, Bielitz-Biala und Bialystok, ausgebaut und berechnet für die Bedürfnisse des großen russischen Reiches bis zum fernsten Osten und für den Konsum der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie, baute sie nach dem Kriege die Beziehungen zu den Nachbarstaaten, mit denen sie früher im gemeinsamen Staatsverband lebte, aus, und konnte in den ersten Jahren in dieser Richtung beachtliche Erfolge buchen. Durch das allmähliche Einsetzen einer starken ausländischen Konkurrenz auf allen Exportmärkten als Folge der zunehmenden Überproduktion in ganz Europa und durch die Gründung von Eigenindustrien in den wichtigsten Abnehmerländern sind in den letzten Jahren die Fäden mit den früheren Absatzgebieten zum großen Teil wieder zerrissen worden.

Lodz-Tomaszow mit seinen Riesenbetrieben, deren einzelne bei normalem Geschäftsgang annähernd 15 000 Arbeiter beschäftigten, zählt in der Baumwollindustrie nicht weniger als 35 000 Webstühle und 1.5 Millionen Spindeln, während die Wollindustrie über nahezu 1 Mill. Spindeln und 24 000 Webstühle verfügt und die Flachs-, Jute- und Hanfindustrie 44 000 Spindeln und 4000 Webstühle ihr eigen nennt. Dieses Revier erzeugt alle Art von Baumwollwaren von der höchsten bis zur niedrigsten Qualität, dann vorwiegend mittelfeine und mindere Streich- und Kammgarne, in erster Linie für Konfektionszwecke, sowie Herren- und Damenmodeartikel. Der Absatzmarkt für Lodzer Produkte umfaßte das europäische und asiatische Rußland bis zu den Ufern des Stillen Ozeans; die Massen- und Ramschwaren kamen bis Turkestan, Sibirien und die Mongolei. Bielitz-Biala mit seinen rund 100 Betrieben fabriziert fast ausschließlich Qualitätsware in Feintuchen. Die Hochwertigkeit seiner Erzeugnisse, die früher mit Brünn, Reichenberg und Jägerndorf lebhaft konkurrierten, war auf den Weltmärkten seit jeher bestens bekannt. Überdies hatte die Bielitzer Textilindustrie, modern ausgestattet und gut geleitet, infolge ihrer ehemaligen Zugehörigkeit zum Wirtschaftsgebiete der österreichisch-ungarischen Monarchie ihren Schwesterunternehmungen im neuen Staate immer die besseren Beziehungen, sowohl in der Richtung des Absatzes als auch in der Frage der Rohstoffbelieferung durch das Ausland voraus. Die Bialystoker Industrie endlich mit ihren 100 000 Wollspindeln und 2400 Webstühlen erzeugt neben minderen Kleiderstoffen aus manipulierten Materialien billige Samte, Plüsche, Woll- und Haardecken, Tücherstoffe und allerlei einschlägige Artikel.

Die letzten vier Krisenjahre haben die Lebensfähigkeit der polnischen Textilindustrie stark erschüttert, nachdem es unter Aufgebot aller Kräfte gelungen war, den Wiederaufbau der durch den Weltkrieg und den nachfolgenden polnisch-russischen Krieg zum großen Teil vernichteten Produktionswerkstätten zu erkämpfen. Die Hiobsnachrichten, die in den letzten Monaten fast täglich aus Lodz einlaufen — Auslieferung der bedeutendsten Unternehmen an das Ausland, Stillegungen der größten Betriebe, unaufhörliche Arbeiterentlassungen und immerwährende Streiks — zeigen die Schwere des Existenzkampfes, den „das industrielle Herz Mittelpolens" seit Jahr und Tag führt. Eine katastrophale Produktions- und Absatzkrise macht das „polnische Manchester" schon seit der neuen Grenzziehung, durch, durch welche dieses mächtige Textilzentrum von dem schier unermeßlichen natürlichen Absatzgebiet Rußland abgetrennt und dem etwa sechsmal kleineren polnischen Mutterland einverleibt wurde. Konnte man sich noch in den vierzehn Jahren seit Kriegsende durch vorübergehende Scheinkonjunkturen über den wankenden strukturellen Unterbau wegtäuschen, so wirkt sich heute diese staatliche Neuordnung mit voller Wucht aus: es handelt sich jetzt schon um Sein oder Nichtsein dieser industriellen Hochburg. Nicht minder katastrophal sieht es in Bielitz-Biala aus, das, einst ein blühendes Textilzentrum, heute ein Industriefriedhof geworden ist. Eine Kapazitätsausnützung von jetzt kaum 20 Prozent und ein Textilexport von 131 000 zł im Februar d. J. geben ein grausiges Bild der Verheerungen in einem Textilgebiet, das früher bis 60 Prozent seiner Erzeugung exportierte. Bialystok vollends ist völlig zur Bedeutungslosigkeit herabgesunken und verharrt in einem Zustand hoffnungeloser Lethargie. Immer mehr schrumpfender Inlandsabsatz infolge der sinkenden Kaufkraft der Bevölkerung, das Scheitern aller Exportforcierungenversuche an der fortschreitenden Abschließung der Absatzmärkte durch hohe Zölle und Einfuhrverbote und an dem stürmischen Prozeß des Ausbaues der Eigenindustrie in den Abnehmerländern (Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien, Ungarn) haben in allen Textilrevieren Polens zu Stillegungen und Betriebseinschränkungen und Zahlungseinstellungen gerade der großen Firmen von internationalem Rang geführt. Die gewaltige Last der unerträglich hohen Steuern und die Überdimensionierung der sozialen Abgaben tat ein Übriges, um die Schuldenlast der einzelnen Unternehmungen immer höher ansteigen zu lassen. Infolge der wilden Konkurrenz zwischen den großen und kleinen Fabriken entstand immer wieder Überproduktion, verbunden mit Schleuderpreisen, so daß jeder Versuch von Preis- und Absatzkonventionen immer wieder scheiterte, was in letzter Folge alle Versuche einer systematischen Umstellung auf die geänderten Absatzbedingungen schon im Keime erstickte. Zu all diesem Unheil kam noch der Preisfall aller Rohstoffe, der einen empfindlichen Preisdruck auf die Fertigwaren auslöste, während die Löhne, die Verschuldung der Unternehmungen, die Kosten der Weiterverarbeitung und selbstverständlich die Steuern sich nirgends der Preisderoute angepaßt haben.

Wenn die Katastrophe die polnische Textilindustrie jetzt mit voller Wucht trifft, so ist sie daran nicht ganz schuldlos. Es hat sich die Kurzsichtigkeit ihrer Politik gerächt, die dadurch gekennzeichnet war, daß man aus den politischen und wirtschaftlichen Veränderungen seit dem Kriege nicht die einzig richtige Konsequenz zog und sich auf den verengten polnischen Inlandsmarkt einstellte, sondern sich immer wieder in die Hoffnung wiegte, es werde schließlich denn doch noch gelingen, durch forcierten Dumpingexport einen Ersatz für den Entfall der russischen und anderen Hauptabsatzmärkte zu finden. Dabei hat sich die interessante Erscheinung gezeigt — nicht nur in Polen, sondern auch in der Textilindustrie anderer Länder — daß gerade die großen Unternehmungen der Krise zum Opfer gefallen sind, während die Mittel- und Kleinindustrie sich als relativ krisenfest erwiesen hat; bei ihnen wirken sich die Verluste bei Schlüssen, Außenständen, die Entwertungen der Lager usw. nicht so nachteilig aus.

Die Aussichten für die Zukunft sind geradezu trostlos. Denn die Krisenursachen dauern in ihrer ganzen Schwere an: Notlage der Landwirtschaft als Hauptabnehmerin, zunehmende hohe Arbeitslosenziffern, andauernd ungünstige Wirtschaftslage sowie die Schrumpfung der Absatzmöglichkeiten im Auslande infolge der fortschreitenden Absperrung der Absatzmärkte. Dazu kommen noch der ständige Niedergang der Zahlungs-Fähigkeit und Moral des Tuchhandels, die Zusammenbrüche und die Flut von Wechselprotesten, wodurch die Industrie nicht einmal den laufenden Verpflichtungen nachzukommen vermag. Bisher deutet noch kein Anzeichen darauf hin, daß die Kaufkraft des Inlandes in absehbarer Zeit zunehmen werde. Vom Auslande her aber erhebt sich angesichts der neuen Absperrungsmaßnahmen drohend das Gespenst einer neuerlichen Verengung des Absatzmarktes. Scharf rächt sich heute die Erweiterung von Betrieben in einer Zeit, in der man die nationale Industrie ohne Rücksicht auf wirtschaftliche Vorbedingungen hochzüchten wollte und das Rationalisierungsfieber vorwärts treiben ließ, während der Konsum zusehends zusammenbrach. Die Verschuldung der einzelnen Unternehmungen ist, wie das Beispiel des größten Lodzer Betriebes Scheibler & Grohmann zeigt, eine gewaltige und die ausländischen Gläubiger, vor die Frage gestellt, neues Geld zum alten schlechten zu werfen, ziehen es vor, einen Strich unter die Vergangenheit zu ziehen.

An gutgemeinten Rezepten zur Bekämpfung der strukturellen und konjunkturellen Krise fehlt es nicht, wobei man vielfach für die Ergreifung drakonischer Maßnahmen plaidiert. In erster Linie wird die Stillegung unrentabler Betriebe gefordert. Man tritt insbesondere dafür ein, daß im Wege der Erlassung von Gesetzen die Produktion durch den Staat kontrolliert und die Erzeugung der gesamten Textilindustrie den tatsächlichen Bedürfnissen des Inlandsmarktes angepaßt werde. Die Industrie wieder weist ihrerseits darauf hin, daß in erster Linie ein Abbau der untragbar hohen Steuerbelastung sie in die Lage versetzen könnte, billigere Waren zu erzeugen und so auf den Auslandsmärkten konkurrenzfähiger zu werden. Fest steht heute jedenfalls: da auf ein Wunder nicht zu hoffen ist, das die Betriebe aus den chaotischen Zuständen der gegenwärtigen Lage herausführt, wird die polnische Textilindustrie durch das wirtschaftliche Weltbeben dieser Jahre zu einer Aufgabe ihrer bisherigen Stellung im Rahmen des internationalen Wettbewerbes gezwungen. Früher oder später wird sie sich zu der einzig richtigen Erkenntnis durchdringen: abzurüsten, um wieder festen, tragfähigen Boden, in erster Linie am Binnenmarkt, zu gewinnen.

Massnahmen der polnischen Regierung für Hebung der Wirtschaft

* Ministerpräsident Prystor machte anlässlich der Erörterung des von der Regierung geforderten Ermächtigungsgesetzes für den Staatspräsidenten im Sejm längere Ausführungen über die von der polnischen Regierung beabsichtigten Massnahmen zur Hebung der Wirtschaft. Eine Reihe von Ländern litten, so führte er u. a. aus, noch immer unter den schweren Erschütterungen der Weltwirtschaftskrise, denen nur gemeinsame internationale Bemühungen zu begegnen imstande seien. Da für die Notwendigkeit solchen Vorgehens aber nicht ein genügendes Verständnis bestehe, sei Polen gezwungen, aus eigener Kraft an die Ueberwindung der Krise zu gehen.

Die Regierung lehne jeden unnützen Aufwand ab; ihr Programm baue sich auf der Auswertung der natürlichen Hilfsquellen des Landes auf. Es seien steuerliche Erleichterungen für die Landwirtschaft und Massnahmen zur Förderung der Industrie durch Minderung gewisser Soziallasten und Abbau der Rohstoffpreise durchgeführt. Die Regierung habe gewisse Schwierigkeiten bei den Kartellen zu überwinden gehabt, die sich einer Herabsetzung der Preise aller kartellierten Produkte widersetzt hätten. An neuen Massnahmen sei vor allem die erweiterte Anwendung der handwerklichen Tätigkeit zu nennen, die durch Herabsetzung der Materialpreise und Produktionsunkosten und Verminderung der Preisspanne zwischen landwirtschaftlichen und industriellen Produkten, durch Senkung der Eisenbahntarife sowie Abstriche an den Kommunaletats gefördert werden solle. Hilfsmassnahmen für Schuldner seien dringend notwendig, da die Erhaltung der Zahlungsfähigkeit der Schuldner eine wirtschaftliche und staatspolitische Frage ersten Ranges sei. Von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung sei auch die dauernde Zunahme der Spareinlagen infolge der Regierungspolitik, die eine Zerrüttung der Staatsfinanzen zu vermeiden verstanden habe.

Unabhängig von den genannten Massnahmen bereite die Regierung ein Arbeitsbeschaffungsprogramm vor, das eine möglichst grosse Anzahl von Arbeitslosen in den Arbeitsprozess wieder produktiv eingliedern wolle. Eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse Polens hänge nicht nur von der Arbeit der Regierung, sondern auch von deren bereitwilliger Unterstützung durch das gesamte Volk ab.

Sinkende Salzproduktion im Jahre 1932

* Die Salzproduktion in Polen, die von 534 000 t im Jahre 1930 auf 561 000 t im Jahre 1931 gestiegen war, ist 1932 auf 489 000 t zurückgegangen. Von dieser Produktion entfielen auf die Betriebe des Salzmonopols 302 000 t bzw. 62 Prozent der Gesamtproduktion, darunter 126 000 t auf das Bergwerk und 43 000 t auf das Siedewerk in Wieliczka. Die Produktion der privaten Salinen belief sich auf 186 000 t bzw. 38 Prozent der Gesamtproduktion. Von der letzteren entfielen auf Steinsalz 245 000 t bzw. 50 Prozent, Siedesalz 140 000 t bzw. 28.5 Prozent und Solsalz 105 000 t bzw. 21.5 Prozent. Nach dem Verwendungszweck gliederte sich diese Produktion in 316 000 t Speisesalz (65 Prozent), 153 000 t Industriesalz (31 Prozent) und 20 000 t Viehsalz (4 Prozent). Der Rückgang der Produktion ist auf den Rückgang des Absatzes sowohl im In- wie im Auslande zurückzuführen. Der Inlandsabsatz, der 1930 499 000 t und 1931 495 000 t betragen hatte, fiel im Jahre 1932 auf 446 000 t zurück, während sich zugleich der Export von 70 200 auf 34 600 t etwa um die Hälfte verminderte. Der Gesamtabsatz von Salz ist damit von 565 000 auf 480 000 t zurückgegangen.

Die Russland'estellungen in Polen

Nach dem kürzlich aufgestellten Importplan hat die gemischte russisch-polnische Handelsgesellschaft „Sowpoltorg" für das laufende Quartal u. a. Aufträge auf Eisen- und Metallwaren, wie Bandeisen, Bleche, Draht usw. in Polen im Gesamtbetrage von etwa 3 Mill. zł vergeben. Der grössere Teil dieser Bestellungen wird von den Morzejower Berg- und Hüttenwerken ausgeführt. Ausserdem erhielten die Lokomotivfabriken in Chrzanow nunmehr den bereits angekündigten Auftrag auf 15 Schmalspurlokomotiven im Werte von 850 000 zł und die Gliesche-Werke den Auftrag auf Zink in Höhe von 700 000 zł endgültig zugeteilt. DPW.

Komplizierung der Lage der Widzewska Manufaktura

Nach einer Lodzer Meldung haben die Hauptgläubiger der unter Geschäftsaufsicht stehenden Lodzer Textilfirma Widzewska Manufaktura den angebotenen Vergleich, der bekanntlich eine Rückzahlung der Forderungen in Höhe von 70 Prozent im Laufe von 2 Jahren vorsah, abgelehnt.

Im Anschluss daran haben eine englische Gläubigerfirma, sowie Geschäftsaufsichtsorgane Anträge auf Eröffnung des Konkursverfahrens gegen die Firma gestellt. Wie verlautet, soll die Entscheidung des Gerichts über die Konkurseröffnung innerhalb von 2 Wochen erfolgen. DPW.

Das Schicksal der Lodzer Bank Handlowy

Am 29. d. Mts. findet in Lodz die Generalversammlung der in Konkurs geratenen Bank Handlowy statt. Zweck dieser Versammlung ist der endgültige Abschluss der Vergleichsabkommen mit den Gläubigern, sowie die Aufhebung des Konkurses, die insbesondere von den englischen Gläubigern zur Bedingung gemacht worden ist. Nach den neuesten Meldungen sieht das Sanierungsprojekt eine Erhöhung des Aktienkapitals der Bank um 4 Mill. zł durch Ausgabe von 22 578 Aktien im Werte von 100 zł nominal, sowie von 17 422 privilegierten Namensaktien im gleichen Nominalwert vor. DPW.

Freigabe der Durchfuhr deutscher Ware nach Russland

Auf Grund der Runderlasse des polnischen Finanzministeriums vom 31. 7. 1930 und 28. 11. 1931 war bisher für die Durchfuhr deutscher Waren durch Polen nach Russland — mit gewissen Ausnahmen — die besondere Genehmigung der polnischen Behörden erforderlich.

Gemäss Ziffer 2 des Beschlusses der II. Eisenbahnkonferenz in Tokio war die Aufnahme Polens in den Güterverkehr mit dem Fernen Osten von der Voraussetzung abhängig gemacht worden, dass Polen die Transitlizenz abschaffe. Der polnische Vertreter in der Tokioter Sitzung stellte daraufhin die Abschaffung der Durchfuhrbewilligungen in Aussicht.

Durch einen am 8. 3. 1933 veröffentlichten Runderlass sind nunmehr die obenerwähnten Runderlasse aufgehoben und damit die Transitlizenzen für den Verkehr deutscher Waren durch Polen nach Russland.

Nach Punkt 1 des Runderlasses ist die Durchfuhr der mit der Bahn durch Polen beförderten Waren nach allen Richtungen frei. Aufrechterhalten wird nur der bereits in den früheren Runderlassen niedergelegte Grundsatz, dass die Durchfuhr von Kriegsmaterialien durch Polen in jedem einzelnen Falle der Genehmigung durch die polnischen Behörden bedarf. Die dem Genehmigungszwange unterliegenden Gegenstände werden in dem Runderlass einzeln aufgeführt. Es fallen hierunter u. a. alle Materialien für den chemischen Krieg, Pikrinsäure, Sprengstoffe, Schusswaffen, Munition, Tanks, Panzerwagen, gepanzerte Dräsinen, Panzerzüge, mechanische Kriegsfahrzeuge jeder Art und deren Teile, Panzerplatten, Flugzeugapparate, lebende Tauben usw.

Nach Punkt 4 betrifft der Runderlass nicht den privilegierten Warentransit zwischen Ostpreussen und dem übrigen Deutschland, der in der Pariser Konvention vom Jahre 1921 geregelt ist, ferner nicht die Verbote und Beschränkungen, welche aus Gründen der öffentlichen Sicherheit oder zum Schutze der Gesundheit der Bevölkerung, von Tieren und Pflanzen angewendet werden.

Eng'and bricht die Verhandlungen mit Russland ab

* Als Folge der Verhaftung der Elektrotechniker der Metropolitan-Vickers Electrical Company, die von der Räteregierung der Industriesabotage beschuldigt werden, hat die englische Regierung nunmehr die Besprechungen zwecks Verlängerung des am 17. 4. 1933 ablaufenden Modus Vivendi mit Russland abgebrochen. Der Wortführer des Auswärtigen Amts begründete diesen Entschluss im Unterhaus damit, dass Verhandlungen für einen Handelsvertrag keinen Zweck hätten, solange englische Untertanen derartiger Behandlung ausgesetzt wären. Es unterliegt keinem Zweifel, dass sich die Meinung in englischen Politikerkreisen in letzter Zeit erheblich zugunsten des Abbruchs aller Beziehungen mit Sowjetrussland verdichtet hat. In Fabrikantenkreisen würde man allerdings mit Rücksicht auf die grossen laufenden Verpflichtungen der russischen Handelsvertretung in London eine solche Entwicklung kaum begrüssen. Von amtlicher Seite ist mitgeteilt worden, dass nur Zeit allein auf Grund von Bürgschaften der Exportkreditabteilung russische Waguisse im Werte von etwa 7 Millionen Pfund Sterling laufen

Märkte

Getreide. Warschau, 23. März. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Gerstengrütze 16.25—16.75, Seradella 13—14. Allgemeiner Umsatz 1491 t, darunter 722 t Roggen. Marktverlauf: ruhig. Die übrigen Notierungen unverändert.

Danzig, 24. März. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen, 128 Pfd. 20.80, Weizen, 124 Pfd. 21, Roggen, 120 Pfd. zur Ausfuhr 10.70—11, Gerste, feine 10.50, mittel 9.85—10, geringe 9.60—9.75, Hafer 9.25—9.75, Roggenkleie 7.10, Weizenkleie 7.10, Schale 7.25, Wicken 9—9.25, Peluschken 8.75—9.25. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 26, Gerste 7, Hülsenfrüchte 13, Kleie und Oelkuchen 1.

Produktenbericht. Berlin, 24. März. Die Tendenz am Produktenmarkte war heute überwiegend fester. Das Inlandsangebot von Brotgetreide hat sich seit gestern verringert. Während die Kauflust am Rhein und an der Küste noch keine nennenswerte Belebung erfahren hat, zeigte sich hier etwas bessere Nachfrage. Die Forderungen für Weizen und Roggen waren merklich erhöht. Für Weizen wurden etwa 1 bis 2 Mark, für Roggen 1 Mark höhere Preise als gestern bezahlt. Am Lieferungsmarkte bestand in den März-Sichten vereinzelt Deckungsbegehr. März-Roggen eröffnete daraufhin 1 Mark höher. In den späteren Sichten war Weizen stärker befestigt als Roggen. Weizen- und Roggenmehle sind zu wenig veränderten Preisen angeboten, haben aber weiter kleines Bedarfsgeschäft. Hafer und Gerste liegen weiter ruhig, aber gut stetig.

Berlin, 24. März. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 197—199, Roggen, märk. 155—157, Braugerste 172—180, Futter- und Industriegerste 163—171, Hafer, märk. 124—127, Weizenmehl 23.25—27.10, Roggenmehl 20.75—22.70, Weizenkleie 8.60—9, Roggenkleie 8.75—9, Viktoriaerbsen 21—24,

kleine Speiseerbsen 19—21, Futtererbsen 13 bis 15, Peluschken 13 bis 14, Ackerbohnen 12.50 bis 14.50, Wicken 13.50—14.50, blaue Lupinen 9.25—10.50, gelbe 12.50—13.75, neue Seradella 17—21.50, Leinkuchen 10.70, Trockenschnitzel 8.70, Soyaschrot, ab Hamburg 9, ab Stettin 10.20, Kartoffelflocken 14.40—14.50.

Getreide. Posen, 25. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen	1255 to	18.00
Hafer	30 to	11.75
	15 to	11.80
Roggenkleie	15 to	9.00

Richtpreise:

Weizen	34.00—35.00
Roggen	17.75—18.00
Mahlgerste, 681—691 g/l ...	14.50—15.25
Mahlgerste, 643—662 g/l ...	14.00—14.50
Hafer	11.50—12.00
Roggenmehl (65%)	29.00—30.00
Weizenmehl (65%)	52.00—54.00
Weizenkleie	10.00—11.00
Weizenkleie (grob)	11.00—12.00
Roggenkleie	9.00—10.00
Raps	45.00—46.00
Winterrübsen	42.00—47.00
Sommerwicke	12.50—13.50
Peluschken	12.00—13.00
Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Folgererbsen	35.00—40.00
Speisekartoffeln	2.10—2.40
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	11.00
Seradella	11.75—12.75
Blaulupinen	7.50—8.50
Gelblupinen	9.00—10.00
Klee, rot	75.00—105.00
Klee, weiß	65.00—95.00
Klee, schwedisch	85.00—105.00
Senf	40.00—46.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 465 t, Weizen 220 t, Gerste 200 t, Hafer 30 t, Roggenkleie 65 t, Weizenkleie 15 t, Viktoriaerbsen 35 t. Besondere Sorten Exportkartoffeln über Notiz.

Getreide. Warschau, 24. März. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Mittlere Weizenkleie 10—11, Leinkuchen 20.50—21, Rapskuchen 15—15.50, Seradella 12.75—13.75. Transaktionen 1804 t, darunter 900 t Roggen. Marktverlauf: ruhig. Die übrigen Notierungen sind unverändert.

Posener Börse

Posen, 25. März. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 43 G, 8proz. Obligationen der Stadt Posen (1927) 92 +, 8proz. Obligationen der Stadt Posen (1929) 92 +, 4½proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 36.50 G, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 40.50 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 34 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 41 G, Bank Polski 75 G. Tendenz: unverändert.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 24. März. Scheck London 17.56, Reichsmarknoten 122.00, Złotynoten 57.43, Dollarnoten 5.10.

Am Devisenmarkt hörte man für den Dollar heute einen Kurs, der für Noten auf 5.10, für Kabel auf 5.12 lautete. Reichsmarknoten waren unverändert mit 121.50—122.50, Scheck London notierte 17.54 bis 17.58, Auszahlung ebenso. Złotynoten 57.37—49, Auszahlung Warschau 57.36—48.

Danziger Hypotheken-Pfandbriefe waren heute weiter befestigt.

Warschauer Börse

Warschau, 24. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.875, Goldrubel 478.50, Tscherwonetz 0.125 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 213.20, Kopenhagen 137.00, Oslo 157.30, Stockholm 162.50, Montreal 7.40.

Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 41—41.25, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 54.50—54.75, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 43.50, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (1926) 38 bis 38.25, 6proz. Dollar-Anleihe (1919—1920) 56.00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 56.13—56.50 bis 56.25.

Bank Polski 75—74.75 (75), Lilpop 10.50 (11), Starachowice 9.90 (10.00). Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	24. 3. Geld	24. 3. Brief	23. 3. Geld	23. 3. Brief
Amsterdam	359.00	36 .80	358.70	36 .50
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.19	124.81	—	—
London	30.51	3 .81	30.47	30.77
New York (Scheck)	8.895	8 935	—	—
Paris	35 0	35 18	34.96	35.14
Prag	26.40	26.52	26.41	26.53
Italien	45. 2	46.18	45.75	46.21
Stockholm	—	—	—	—
Danzig	173 97	174.83	17 .82	174 68
Zürich	171 87	172.73	171.77	172 63

Tendenz: überwiegend fester.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 25. März. Wider Erwarten zeigte die Kundschaft heute trotz des frühen Beginns der Börse auf der ermässigten Frankfurter Abendbasis etwas grösseres Kaufinteresse. Dieses zwang die Spekulation, die gestern stärker realisiert hatte, zu Rückkäufen, so dass die ersten offiziellen Notierungen überraschend fest lagen; besonders für Farben bestand grösseres Kaufinteresse, wobei zuversichtliche Dividendentaxen eine Rolle spielten. Allgemein ging auch von den gut behaupteten Auslandsbörsen eine Anregung aus. Am Markt der festverzinslichen Werte war das Geschäft ebenfalls lebhafter als man vorbörslich noch erwartet hatte. Die Kurse der deutschen Anleihen lagen gut erholt und teilweise noch über gestrigem Mittagsniveau. Auch Reichsschuldbuchforderungen waren ¼ Prozent cirka fester. Am Geldmarkt machte sich eine schon gestern zu beobachtende kleine Versteifung heute auch in den Sätzen bemerkbar, der Tagesgeldsatz zog an der unteren Grenze auf 4½ Prozent an.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Amtliche Devisenkurse

	24. 3. Geld	24. 3. Brief	23. 3. Geld	23. 3. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	14.38	14.42	14.37	14.41
New York	4.186	4.194	4.193	4.201
Amsterdam	169.03	169.37	169.08	169.42
Brüssel	58.44	58.56	58.43	58.61
Budapest	—	—	—	—
Danzig	82.02	82.18	82.02	82.18
Helsingfors	6.344	6.356	6.354	6.366
Rom	21.55	21.59	21.57	21.61
Jugoslawien	5.295	5.305	5.345	5.355
Kaunas (Kowno)	41.86	41.96	41.86	41.94
Kopenhagen	64.09	64.21	64.04	64.16
Lissabon	13.09	13.11	13.09	13.11
Oslo	73.63	73.77	73.58	73.72
Paris	16.465	16.505	16.47	16.51
Prag	—	—	—	—
Schweiz	80.87	81.03	80.92	81.08
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	35.26	35.34	35.26	35.34
Stockholm	76.02	76.18	76.07	76.23
Wien	48.45	48.55	48.45	48.55
Talinn	110.59	110.81	110.59	110.81
Riga	75.67	75.83	75.92	76.08

Ostdevisen Berlin, 24. März. Auszahlung Posen 47.15—47.25, Auszahlung Warschau 47.15 bis 47.25, Auszahlung Kattowitz 47.15—47.25; grosse polnische Noten 46.92—47.32.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań

Spółka Akcyjna

Zentrale u. Hauptkasse
ulica Masztalarska 8a

Poznań

P. K. O. 200490

Depositenkasse
ulica Wjazdowa 8

Konto bei der Bank Polski

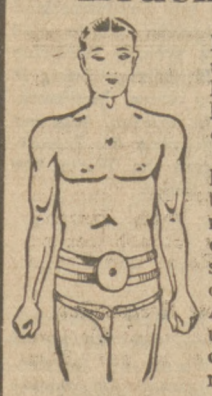
Telefon 2249, 2251, 3054

FILIALEN: Bydgoszcz • Inowrocław • Rawicz

Annahme von Geldern zur Verzinsung. / Einziehung von Wechseln und Dokumenten. An- und Verkauf sowie Verwaltung von Wertpapieren. / An- und Verkauf von Sorten und Devisen. / Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.

STAHLKAMMERN.

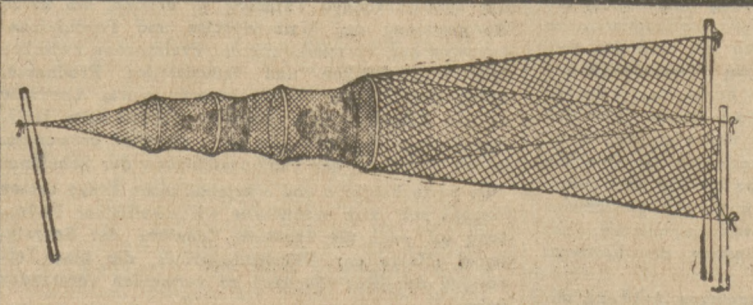
Bruchleidende!



Neueste Erfindung eines Bruchgürtels, der den größten Bruch hält und diesen heilt; er übertrifft alle bisherigen Erfindungen auf diesem Gebiet.

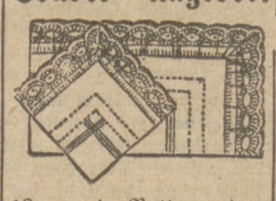
Zwecks Ersparung der Reisekosten schicken Sie bitte die Angaben des Hüftmaßes u. Grösse d. Bruches ein. Die Anwendungsvorschriften füge ich der Sendung bei. — Ferner auch Apparate, künstliche Beine u. Hände, sowie Korsetts u. orthopädisches Schuhwerk neuester Systeme an.

P. NIEDZIELA — Poznań
Al. Marcinkowskiego 24. Tel. 38 79



Für die bevorstehende Frühjahrs-Saison
empfehle **Flügelreusen, Reusen und sämtliche Fischereigeräte in Prima Ausführung.**
Spezialgeschäft für Fischereibedarfsartikel
K. Markowski-Poznań, Wielka 18. Tel. 19-31.

Sonder-Angebot!



19— zł Bettgarnitur, (zwei Oberbetten, zwei glatte und zwei reich gestickte Kopfkissen), Kopfkissenbezug von zł 1,70, mit Hohlnaht v zł 2,50, mit Klöppelspitzenverzierung von zł 2,90, m. Hohlnahtfalbeln von zł 3,50, Überschlaglaken v zł 6,90 mit Hohlnaht von zł 7 90, mit Klöppelspitzen von zł 9,90, Bettlaken von zł 2,75, Handtücher von zł 0 25, Damasthandtücher von zł 0.85, Damastbettbezüge, farbige, garantierte Betteinschüttungen, Inlettstoffe, bewährte ederdichte Köpergewebe garantiert daunen- und federdicht, farbecht, fertig u vom Meter empfiehlt zu fabelhaften Preisen

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
vorm. Weber
ul Wrocławska 3.

Spezialität: Aussteuern fertig, auf Bestellung und vom Meter.

Magaz.-Browning

6 mm „Luxus", mit Metallgeschossen, ins Ziel treffend (wie Zeichnung), Pat. 2295. Ohne Erlaubnis. Erstklassige Ausführung. Preis: in elegantem Lederfutteral zł 7.65, 100 Kugeln 3,65 zł. Obige Waffe gewährt Ihnen Sicherheit. Versand per Post-Nachnahme. Adresse: Przedst. Fabr. Bronii Amun. **„Radical", Warszawa, Nowy Świat 21. Oddz. 61.** Unsere Brownings eignen sich auch dank ihrer speziell. Einr chtg. zum Schrotschießen auf Vögel.

Frisch eingetroffen:

Pferdezahnmais

in prima Qualität, außerdem offerieren wir **sämtliche Sämereien zur Frühjahrssaison.**

Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft
spółdz. z ogr. odpowiedzialnością
Leszno (Wlkp)
Telefon 85. **Łaziebna 13** frühere Baderstr.

Radiumbad Oberschlema
das stärkste der Welt
daher überragende Heilerfolge gegen Rheuma, Gicht, Neuralgien, Blutgefäß- u. Nervenleiden, Wechselbeschwerden, Alterserscheinungen.
Verbilligte Pauschalkuren.
Wirksame Haustrinkkuren.
Prospekt 68 frei durch die Kurverwaltung.

Forstpflanzen
gesund und stark entwickelt gibt ab zu den von der Izba Rolnicza Toruń festgesetzten Preisen.
v. Blücher'sche Forstverwaltung
Ostrowite pod Jabłonowem
Pomorze.

Behördl. genehmigte
Ehevermittelung
für alle Stände in Stadt und Land
Diskret. Zuverlässig.
Schreiben Sie vertrauensvoll an
Fr. J. Wagner
Poznań. skrytka poczt. 199.

Möbel
in solider Ausführung zu den billigsten Preisen empfiehlt
A. BARANOWSKI
Poznań, Podgórna 13.

v. Kamekes Pepo
garantiert I. Absaat, zur Anerkennung nicht angemeldet, hat abzugeben
Dom. Szczepowice, pow. Kościan.

Bienen-Honig
garantiert echt reinen, nähr- und heilkräftigen, von eigen. Imkerei u. bester Qualität sendet per Nachnahme 3 kg 6 80 zł, 5 kg 9.30 zł, 10 kg 17.30 zł, per Bahn 30 kg 50—zł, einschl. Blechdosen und Fracht, franko jeder Post u. Bahnstation. **Frieda Rosenbaum, Podwołoczyska Nr. 7** Małopolska.

Schafwolle
Einkauf und Umtausch gegen Strickwolle
Przemysł Wełniany,
Poznań, św. Marcin 56, nur I Stock.

Bad-Nauheim
40 Minuten von Frankfurt a. M.
Auskünfte: Kurverwaltung und Reisebüros.

HERZ — RHEUMA
Arterienverkalkung, Bronchitis, Rückenmarks- und Nervenleiden. — Naturwarme kohlensäurereiche Kochsalz-Quellen.
Wesentliche Senkung von Bäderpreisen.
Volle Pension von 4— RM an.

es nach außen wünschen, so wünschen wir es auch nach innen."

Nun, für dieses gleiche Recht, Herr Abgeordneter, haben wir vierzehn Jahre gekämpft. Für dieses gleiche Recht stand das nationale Deutschland Ihnen gegenüber. Reden Sie heute nicht von gleichem Recht! (Langanhaltender Beifall bei den Regierungsparteien und auf den Tribünen.)

Sie sagen: „Man soll nicht einen Besiegten vogelfrei erklären."

Nun, Herr Abgeordneter, vogelfrei sind wir gewesen, solange Sie die Macht hatten! Sie reden von Verfolgungen. Ich glaube, es sind wenige nur unter uns, die nicht die Verfolgungen Ihrer Seite im Gefängnis büßen mußten. Es sind wenige unter uns, die nicht die Verfolgungen von Ihrer Seite in den tausendfältigen Schikanen und in tausendfältiger Unterdrückung zu spüren bekommen haben. Und außer uns hier, da weiß ich eine Schar von Hunderttausenden, die einem System der Verfolgung ausgesetzt waren, das entwürdigend, geradezu niederträchtig sich oft an ihnen austieß. Sie scheinen ganz vergessen zu haben, daß man uns jahrelang die Hemden sogar herunterriß, weil die Farbe braun war (stürmische Pfui-Rufe!). Bleiben Sie jetzt nur im Bereich der Wirklichkeit. Aus Ihren Verfolgungen sind wir gewachsen (Zustimmung rechts).

Sie sagen weiter, daß die Kritik heilsam sei. Sie haben unsere Presse, unsere Versammlungen und Reden verboten und jetzt sagen Sie: „Kritik ist heilsam". Niemand hindert Sie, in den sozialdemokratischen Zeitungen in Oesterreich und im Saargebiet die Wahrheit über Deutschland zu sagen; das Blatt im Saargebiet treibt dauernd Landesverrat. Klagen Sie nicht über mangelnde Rechtssicherheit. Wir Nationalsozialisten beherrschen uns und wenden uns nicht gegen die, die uns 14 Jahre lang gequält haben. Wo sind denn Ihre Taten? An ihren Früchten soll man sie erkennen! (Lebhafter Beifall.) Wenn diese 14 Jahre das Spiegelbild Ihres sozialistischen Wollens sind, dann

geben Sie uns vier Jahre Zeit, um unser Spiegelbild zu zeigen!

Wir haben den Reichstag einberufen. Den Mut, uns auch anders mit Ihnen auseinanderzusetzen, als im Reichstag, den hätten wir wahrlich gehabt. (Stürmischer Beifall bei den Nationalsozialisten.) **Warum haben Sie nicht Grzesinski, Severing und Braun über die Würde des Arbeiters belehrt, die mir jahrelang vorwarfen, ich sei ja nur ein Anstreichergeselle!** (Bewegung.) **Das Rechtsbewußtsein haben wir 14 Jahre lang zu retten versucht. Man muß aber auch die Macht besitzen. Verwechseln Sie uns nicht mit einer bürgerlichen Welt. Der Stern Deutschlands wird aufgehen und Ihrer wird sinken.** (Beifall.) **Der Morsche und Gebrechliche vergeht; auch Ihre Stunde hat geschlagen.**

Wir appellieren an den Reichstag, zu genehmigen, was wir auch ohne ihn hätten unternehmen können. Ich will nicht den Gegner reizen, statt ihn entweder zu vernichten oder zu versöhnen.

Das sage ich nicht aus Schwäche, sondern aus Liebe zu meinem Volk. Die Hand gebe ich dem, der sich Deutschland und nicht dem Gebote einer Internationale verpflichtet. Ihnen (den Sozialdemokraten) ist die Absicht unbegreiflich, die uns bei diesem Gesetz beseelt. Ich will auch nicht, daß Sie dafür stimmen. Deutschland soll frei werden. Aber nicht durch Sie! (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Im Namen der Zentrumsfraktion gibt dann Abg. Dr. Kaas (Zentrum) eine Erklärung ab,

in der es u. a. heißt: Die gegenwärtige Stunde kann für uns nicht im Zeichen der Worte stehen. Ihr Gesetz, ihr einziges, ihr beherrschendes Gesetz ist das der raschen, bewahrenden, aufbauenden und rettenden Tat. Und diese Tat kann nur geboren werden in der Sammlung, in Zerklüftung und Kampf wird sie bereits in ihrem Werden zu zerbrechen drohen. Die Deutsche Zentrumpartei, die den großen Sammlungsgedanken schon seit langem und trotz aller vorübergehenden Enttäuschung mit Nachdruck und Ueberzeugung vertreten hat, setzt sich in dieser Stunde, wo alle kleinlichen und engen Erwägungen schweigen müssen, **bewußt und aus nationalem Verantwortungsgefühl über alle parteipolitischen und sonstigen Bedenken hinweg.**

Sie läßt selbst solche Bedenken in den Hintergrund treten, die in normalen Zeiten kaum überwindbar wären. Im Angesicht der brennenden Not, in der Volk und Staat gegenwärtig stehen, im Angesichte der riesenhaften Aufgabe, die der deutsche Wiederaufbau an uns alle stellen, im Angesichte vor allem der Sturmwolken, die in Deutschland und um Deutschland aufzusteigen beginnen, reichen wir von der Zentrumspartei in dieser Stunde allen, auch früheren Gegnern, die Hand, um

die Fortführung des nationalen Rettungswerkes zu sichern. (Lebhafter Beifall.)

Reichstagspräsident Göring

übergibt darauf dem Vizepräsidenten Zörner das Präsidium, um selbst als Abgeordneter das Wort zu nehmen. Göring führte nun u. a. aus: Ich möchte die Gelegenheit des Zusammenseins des Reichstages benutzen, um zu Vorwürfen Stellung zu nehmen, die von dem Redner der Sozialdemokratie in einigen Punkten erhoben wurden.

Ich bin bereit, wenn es notwendig ist, jeder ausländischen Kommission all die Gefangenen wohlbehalten zu zeigen, die längst dort schon als tot und gesoltert gemeldet worden sind.

Im übrigen weiß jeder von Ihnen, in Nord und Süd, in Ost und West: Es gibt keine ausgeplünderten oder zertrümmerten Geschäfte, es gibt keinen Laden, der nicht existieren kann aus diesem Grunde, in dem Kauf und Verkauf vor sich geht, nicht ein Warenhaus, das zerstört oder beraubt oder das behindert wäre. Es ist nicht wahr, daß Handel und Wandel gestört wird. Gehen Sie an den Synagogen vorbei, gehen Sie über die jüdischen Friedhöfe: Nicht einen Stein werden Sie mir zeigen können, wo auch nur ein Wort gegen den Juden steht, nicht einen Stein, der beschmutzt wäre. Gehen Sie durch die Gefängnisse. Fragen Sie Herrn Torgler oder Herrn Thälmann, ob ihnen das Geringste geschehen ist. Nichts ist ihnen geschehen, bis auf das, daß dem einen oder anderen mal die Galle überging und er sich gegen die fortgesetzten Angriffe zur Wehr setzte.

Danach fand die Abstimmung statt; sie hatte das gestern angegebene Ergebnis. Auch der Reichsrat hat noch am Donnerstag abend dem Ermächtigungsgesetz zugestimmt.

*

Bremen, 25. März. Der Senat hat sämtlichen Staatsbeamten und Angestellten verboten, der SPD. oder der KPD. als Mitglieder anzugehören.

*

Hagen, 25. März. Im Walde bei Meggen (Kreis Olpe) wurde ein Waffenlager entdeckt und beschlagnahmt.

Ministerbesprechungen und Kabinettsberatungen

Neuregelung der Sozialvertretungen

Berlin, 24. März.

Wie gemeldet wird, ist das Kabinett Freitag um 11.30 Uhr zu einer Ministerbesprechung zusammengetreten. Man darf wohl vermuten, daß sie einer Aussprache über die allgemeine politische Lage nach der gestrigen Annahme des Ermächtigungsgesetzes gilt und daneben auch den aufsehenerregenden Fall Gereke zum Gegenstand hat. Die Untersuchung gegen Dr. Gereke ist heute vormittag fortgeführt worden. An die Ministerbesprechung schließt sich eine Kabinettssitzung an. Sie beschäftigt sich mit der bereits angekündigten Verordnung über eine vorübergehende Verlängerung des Kraftfahrsteuergesetzes. Dieses Gesetz läuft bekanntlich am 31. März ab. Die Neuordnung der Kraftfahrzeugsteuer soll am 1. Mai in Kraft treten. Für die Zwischenzeit wird das jetzt gültige Gesetz in seiner Geltungsdauer verlängert.

Den Hauptberatungsstoff der Kabinettssitzung jedoch bildet der Entwurf einer Verordnung zur Befriedung der Betriebe und eine Verordnung über die wirtschaftlichen Vereinigungen. Bei den Verordnungen handelt es sich um die Neuregelung des Gewerkschaftswesens. In der Oeffentlichkeit ist ja in der letzten Zeit viel die Rede von der Monopolstellung der drei Gewerkschaftsrichtungen gewesen, die in allen sozialen Fragen bisher den Ausschlag gaben. Von Bedeutung ist dieser Einfluß vor allem bei den Schlichtungsausschüssen, den Arbeitsgerichten, den Arbeitsnachweisen, den Wahlen in der Sozialversicherung, den Vertretungen der Arbeitnehmerschaft im Reichswirtschaftsrat, im Reichskohlenrat und im Reichsforstrat. Einer Neuregelung werden auch die Wahlen zu den Betriebsräten unterzogen werden. Die Monopolstellung der Gewerkschaften ließ bisher anderen Arbeitnehmervertretungen nicht aufkommen. Namentlich handelt es sich um nationale Arbeitnehmervereinigungen, die nationalsozialistischen Betriebszellen und die Stahlhelmselbsthilfe. Die Neuordnung, die durch die vom Kabinett behandelten Verordnungen geschaffen werden soll, wird Gleichstellung auch dieser anderen Gruppen bringen. Es ist allerdings möglich, daß damit zunächst eine Uebergangsregelung herbeigeführt wird, durch die die endgültige Klärung des gesamten Gewerkschafts- und Sozialwesens sinngemäß vorbereitet wird.

In Kraft

Berlin, 25. März. Der Reichspräsident hat das vom Reichstag beschlossene Ermächtigungsgesetz unterzeichnet. Das Gesetz ist damit in Kraft getreten.

Hintze erhielt 12 Jahre Zuchthaus

Der Prozeß gegen den Bankier Hintze, der bekanntlich seine Frau Gertrud Bindernagel im vergangenen Jahre durch einen Revolverschuß so schwer verletzte, daß sie an den Folgen starb, wurde gestern in Berlin verurteilt. Das Gericht sprach Hintze die mildernden Umstände ab und verurteilte ihn zu zwölf Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre.

Hintze war bekanntlich der zweite Mann der weltberühmten deutschen Sängerin Gertrud Bindernagel. Das Drama der großen Sängerin hat in der ganzen Welt seinerzeit großes Aufsehen erregt, besonders deshalb, weil die brutale Art und die egoistische Rücksichtslosigkeit dieses Mannes ein Bild des Elends entrollte, in welchem die geniale Künstlerin leben mußte. Hintze hat gegen das Urteil Revision eingelegt.

Zeitungssetzerstreik in Wien

Eine Erklärung der amtlichen „Wiener Zeitung"

Wien, 25. März. Der frühere Minister Dr. Schürff fordert in einem offenen Brief an den Bundeskanzler, der Lügen- und Hetzpropaganda gegen das Deutsche Reich in Oesterreich ein Ende zu bereiten.

*

Wien, 25. März. Die Wiener Zeitungssetzer sind gestern wegen der Verhängung der Vorzensur über die sozialdemokratischen Blätter „Arbeiterzeitung" und „Das kleine Blatt" in den Streik getreten. Aus diesem Grunde ist heute nur die amtliche „Wiener Zeitung" erschienen. Das Blatt nimmt zu den Vorfällen Stellung und betont, daß durch die Regierungsverordnung vom 7. März d. Js. notwendige Maßnahmen getroffen worden seien, um das Werk des wirtschaftlichen Wiederaufbaues in Oesterreich durch Presseexzesse nicht stören zu lassen. Daß durch die notwendig erschienene Verfügung gegen „Arbeiterzeitung" und „Das kleine Blatt", die Pflichtstücke der in der Druckerei hergestellten Druckwerke zwei Stunden vor Beginn der Verbreitung abzuliefern, eine wirtschaftliche Schädigung ihrer Setzer entstehen könnte, sei eine Meinung, die um so weniger zutreffe, als die Verfügung zunächst nur für einen bestimmten Zeitraum gelte; aber auch während dieses Zeitraumes mache ihre Beachtung lediglich gewisse technische Aenderungen im Betriebe notwendig. Es seien selbstverständlich die entsprechenden Maßnahmen getroffen worden, um weitergehende Wirkungen zurückzustellen. Mit Nachdruck wendet sich die „Wiener Zeitung" gegen alle Gerüchtemacherei, die jeder Grundlage entbehrt, und erklärt, daß die Zwischenfälle des gestrigen Tages in keiner Weise die normale Arbeit des Wiederaufbaues in Österreich gefährden könnten.

Schneebericht aus den Beskiden

Stärkere Schneefälle der letzten Tage lassen folgende Skifahrtmöglichkeiten zu:

Klimczok, 1009 Meter, Kammpartien, auf alter Grundlage 5—10 Zentimeter Neuschnee.

Lipowska, 1324 Meter, Kammpartien vom Pilsko über die Marszałkowa zur Lipowska tadellos gedeckt, auf alter harter Unterlage 5—10 Zentimeter Neuschnee. In der Umgebung des Schutzhauses des Beskidenvereins auf der Lipowska, sehr gute Touren auf die Romanka usw. Abfahrt Lipowska—Hala Boracza bis zur Boracza gedeckt.

Babiagora, 1725 Meter, auf alter Unterlage 5—10 Zentimeter Neuschnee. Auf der Kuppe sehr gute Übungsmöglichkeiten, Abfahrt gedeckt bis zur Jalowetzer-Klause (über die Brana).

Die Schutzhäuser des Beskidenvereins auf der Lipowska und Babia haben reichlich freie Unterkünfte.

Die heutige Ausgabe hat 14 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Ewald Sadowski. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Vierfaches Werk der Bücher

Von Julius Bab

Der Kulturmensch kann nicht ohne Bücher sein. Der Mensch an sich natürlich kann das sehr wohl, und es wäre auch falsch, zu sagen, daß dieser Mensch ohne Bücher in jedem Fall ein wertloser Mensch ist. Der Heilige in seiner Wüste, der mit seinem Gott allein ist, er braucht keine Bücher, und er ist vielleicht ein sehr großartiger Fall des Menschen. Nur ein „Kulturmensch" ist er nicht. Denn er lebt nur mit den Mitteln gefühlsmäßiger Versenkung und nur im Zeitlosen. Der Kulturmensch aber lebt mit zweierlei Mitteln in zwei verschiedenen Richtungen, und das heißt auf vierfache Art. Und zu jeder Art, am meisten aber zur Verbindung dieser Arten bedarf der Kulturmensch des Buches. Er lebt mit dem unmittelbaren Gefühl, und er lebt mit dem vergleichenden Verstand; er lebt in der Richtung auf das Zeitlose, aber er lebt zugleich gerichtet auf die Zeit.

Natürlich hat auch der Kulturmensch sein Erlebnis im innersten Kern nicht aus den Büchern — sonst bleibt es eben etwas Zusammengelesenes, etwas Unschöpferisches, Unlebendiges! Aber entfalten und ausbilden kann er die elementare in ihn gelegte Kraft ohne die Bücher doch beinahe gar nicht. Vom Zeitlosen erfährt der lebendige Mensch in jeder Kultur durch die geheimnisvollen Stimmen seines Blutes, durch das, was als Leben und Tod in ihm wohnt. Aber den rechten Mut, in sich hineinzulauschen, die Kraft, die zeitlose Bedeutung dieser Erschütterungen zu spüren, die kommt doch erst zu ihm durch die Stimme der Propheten, durch das Zeugnis der Frommen, durch die geheimnisvolle Gestaltung der großen Dichter. Und in Büchern sind diese mächtig verstärkenden Resonanzflächen des Urerlebnisses niedergelegt. — Und der begreifende Geist müht sich um dies ewige Geheimnis und schafft im endlosen, nie erfolgreichen Ringen mit dem Zeitlosen doch gerade den Kern eines Kulturbewußtseins. Von dieser Art aber, wie das menschliche Bewußtsein das ewige Rätsel des Zeitlosen umwirbt, läßt sich nur Zeugnis gewinnen in den Büchern der Gottesgelehrten, der Philosophen, der Naturforscher. Ewig bleibt ein dilettantischer Narr, wer hier von vorn beginnen, wer aus der Tiefe der eigenen Seele gewinnen wollte, was die Menschheit in Jahrtausenden produziert und in Büchern niedergelegt hat. Den innersten Gehalt der Kulturgeschichte muß man erlesen. „Naturgeheimnis werde nachgestammelt", hat Goethe gesprochen; aber er hat auch gesagt, daß ewig im Dunkeln bleibt, wer nicht von zweitausend Jahren sich Rechenschaft zu geben weiß. Das heißt: der volle Mensch, der eigentliche Kulturmensch, muß ebenso um die Erkenntnis der Zeit werben wie um die Erkenntnis des Zeitlosen. Auch hier gibt es ein gefühlsmäßiges Erlebnis, ein elementares Aufnehmen nicht nur der gegenwärtigen kämpfenden Zeit, sondern auch der vergangenen, die ja hundertfältig noch in der „Gegenwart" steckt und etwa in künstlerischen Denkmälern noch rein vor uns steht. Und schon dies Erlebnis verträgt und braucht Vertiefung und Kräftigung durch den literarischen Niederschlag, den es in Büchern, der Dichter vor allem, erfährt. (Das ist das große Geheimnis der zeitgenössischen Dichtung, die, selbst wenn sie schwach an zeitlosem Wert ist, niemals durch die zeitlos großen Werke der Antike völlig verdrängt werden kann!) — Völlig aber auf die Stoffzufuhr und Stoffklärung durch Literatur angewiesen ist der wissende Geist, wenn er mit bewußter Mühe die Zeit, die gegenwärtige und die vergangene, erkennen will. Und hier beginnt im Reich der Bücher der mächtige Bezirk der Zeitkritik (politische, soziale, wirtschaftliche, geistige Darstellung und Kritik der Gegenwart), und das andere, unendlich lockende Reich: der Historie! — all die Bücher, die vergangene Zeit darstellen und ergründen und ihre lebendige Beziehung zur Gegenwart suchen. Von der Geschichtswissenschaft strengster Observanz durch viele Variationen bis in die Bezirke reiner Dichtung — denn es gibt auch wahrhaft historische Dichtung — Dichtung, deren Wert ganz in der Kraft liegt, mit der ein Zeitalter oder ein großer Mensch der Vergangenheit nacherlebt wird.

Begreifend und fühlend im Zeitlosen wie im Zeitlichen lebt der Kulturmensch. Aber nach jeder Richtung bedarf sein Streben der führenden Kraft des Wortes, wie es die Menschen unserer Zeit und aller Kulturzeiten niedergelegt haben — in den Büchern!

Blumen für Cäsar

Von Gustaw W. Eberlein, Rom

Noch 23 Lenze, und wir werden den 2000. Todestag Cäsars festlich begehen. Schon jetzt fängt es an. Auf dem Forum Romanum, an der Stelle, wo der Leichnam des größten Römers verbrannt wurde, läßt Mussolini jedes Jahr einen Lorbeerkranz niederlegen und gibt damit den öffentlichen Geschichtsdeutern das Stichwort. Sie stellen sich hin und schlagen vor dem Volk mit Leichtigkeit und Eleganz den Bogen vom Gestern zum Heute. Es klafft keine Lücke mehr zwischen dem cäsarischen und dem mussolinischen Rom. Die Leute hören gläubig und stolz ihre Geschichte: Civis romanus sum!

Dann ließ der Duce Kapitol und tarpejischen Fels freilegen, er schnitt, die Kaiserfora wieder vereinend, eine schnurgerade Prachtstraße durch den Zeitenschutt, die Via dell Impero, die das neue Kapitol, den Altar des Vaterlandes, unter dem der unbekannte Soldat des Weltkrieges ruht, unmittelbar mit dem Kolosseum verbindet. Und auf diese Straße des Imperiums stellte er den ersten Imperator, Cajus Julius Cäsar.

An den Iden des März 44 v. Chr. fiel er unter den Dolchen der Neidlinge, an den Iden des März 1933 fand man frische Blumen zu seinen Füßen. Der Mann auf der Straße hat sie hingelegt. Andere folgten seinem Beispiel.

Cäsar ist aus dem Museum herausgetreten, mitten unter das lebendige Volk.

Ueber seinem Haupte donnern die Propeller. Automobile rasen vor dem ehernen Feldherrnblick vorbei.

Frauen, unsere Frauen bringen ihm frische Augen und frische Blumen.

Es gibt lose sitzende Zungen, die tuscheln, das alles sei Regie, von oben inszeniert. Nun dann ist es eine meisterhafte Regie. Eine vorbildliche Inszenierung.

Sie steht der unsterblichen Roma nicht schlecht, eine Zeitung hat unter diesem Eindruck den Ueberlebensgroßen von der Straße des Imperiums den dittatore perpetuo genannt, was sich schwer übersetzen läßt, aber richtig empfunden wird schon von dem Schuljungen, den das perpetuum mobile interessiert. Cäsar ist der Inbegriff des ständig und aus sich heraus sich erneuernden römischen Geistes.

Bald wird der immerjunge Imperator Gesellschaft erhalten. Am 21. April, am Geburtstage Roms, der seit Mussolini an Stelle des klassenkämpferischen 1. Mai als Festtag der Arbeit begangen wird, Sinnbild einer durch Eintracht starken Nation, sollen auch die Standbilder des Augustus, Vespasian, Titus, Nerva und Trajan aufgerichtet werden.

So hat dann auch Rom seine Siegesallee.

In das wegwerfende Lächeln seiner Berliner Freunde einzustimmen, wenn er zu den „Puppen" geführt wurde, ist dem Italiener immer schwer gefallen. Er versteht die Bespöttelung der Vergangenheit nicht und denkt, wo sie mit Kunstkritik begründet wird, an die schauerliche Heldengalerie auf dem Pincio und Gianicolo in Rom. Der Franzose zieht vor dem allegorischei Getue der verkörperten Provinzen in Paris lieber den Hut, als seinem gallischen und galligen Witz die Zügel schießen zu lassen. Der Schweizer möchte in keinem mißglückten Tell-Denkmal zuerst den Kitsch sehen.

Die römischen Kaiser der ersten Jahrhunderte wird das Volk des zwanzigsten noch oder wieder mit erhobenem Arm grüßen. Es mag von der Verächtlichmachung des „Heidentums" nichts mehr wissen.

Die Geschichte wird um so größer, je weiter wir uns von ihr entfernen. Allerdings **nur diejenige, die wirklich groß gewesen ist.**

Nero und Caligula bleibt das Betreten der **Straße des Imperiums verboten.**

Die Stadt

Hohe Türme, tausend Dächer,
Und darunter arme Schächer,
Die nicht ein und aus mehr wissen
Vor viel kleinen Kümmernissen.

Quält euch nicht, Ihr Menschenkinder,
Seht im Nächsten nicht den Schinder.
Was zum Unglück euch, zum Heile,
Zeigt sich erst nach einer Weile.

Karl Oestreicher.

Heute entschlief nach langem und schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden

Herr Rittergutsbesitzer

Prot von Mielęcki

auf **Buszewo.**

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Mann, der sich um das Wohl der Zuckerfabrik Szamotuły größte Verdienste erworben hat.

Als langjähriges Mitglied und Vorsitzender des Aufsichtsrates und in den letzten Jahren als Vorstandsmitglied hat derselbe seine ganze Kraft für unser Werk stets freudig eingesetzt. Sein guter Rat, sein vermittelndes Wesen und seine Zuverlässigkeit waren für unsere Fabrik von großer Bedeutung. So ist die Lücke, die sein Tod in unsere Reihen gerissen hat, schwer zu schließen; wir alle aber werden des allzufrüh Verstorbenen stets in größter Verehrung gedenken.

Szamotuły, den 24. März 1933.

Der Vorstand und Aufsichtsrat der Cukrownia Szamotulska

(Zuckerfabrik Szamotuły)

Grabdenkmäler
in allen Steinarten empfiehlt billigst
Joh. Quedenfeld
Inh.: A. Quedenfeld
Poznań-Wilda, ul. Traugutta 21
Werkplatz: ulica Krzyżowa 17
Straßenbahnlinie 4 und 8.
Große Auswahl in fertigen Denkmälern

Kalkstickstoff hoch- und niedrigprozentig
Superphosphat, Thomasmehl
sowie Kali empfiehlt zur Frühjahrsbestellung
Landw. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odpowiedzialnością.
Leszno (Wlkp.)
Tel. 85. ul. Łaziebna 13, frühere Baderstraße.

Ford Junior

zł 6.800,—

4-sitzige Limousine mit kompletter Ausstattung, 4/21 PS Geschwindigkeit bis 90 Km pro Stunde, Benzinverbrauch ca. 6 Liter auf 100 Km. Sofort lieferbar. — Ausführliche Offerten sowie Vorführung jeder Zeit ohne Kaufzwang. Alle Ersatzteile sowie prompte Bedienung stets am Platze.

J. Zagórski

Poznań, Ogrodowa 17. Tel. 3384, 3385.

Posener Bachverein.

Sonntag, Palmarum, den 9. April, nachmittags 4½ Uhr in der Evangelischen Kreuzkirche

Johannes-Passion

von Joh. Seb. Bach.

Eintrittskarten für 4, 2 und 1 Złoty ausschl. Steuer in der Evgl. Vereinsbuchhandlung.

Reinertrag für die Armen der Kreuzkirchengemeinde.

Zur Frühjahrspflanzung

empfiehlt aus sehr grossen Beständen sämtliche Baumschulenerzeugnisse, speziell Obstbäume, Fruchtsträucher, Alleebäume, Ziersträucher, Heckenpflanzen, Koniferen, Stammrosen, Buschrosen, Spargel- u. Erdbeerpflanzen, Blütenstauden, Dahlien, Gladiolen etc. in bester I. Wahl zu sehr ermäßigten Preisen.

Aug. Hoffmann, Gniezno. Tel. 212. Baumschulen- und Rosen-Großkulturen.

Sorten- u. Preisverzeichnis in Deutsch od. Poln. auf Verlangen gratis.

Klempnerarbeiten
für alle Zwecke
Neuanfertigungen u. Reparaturen
Beste Ausführung. — Solide Preise.
K. Weigert, Poznań I.
Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Fahrräder

beste Fabrikate, billigst
MIX
Poznań, Kantaka 6a.

Glas
Garten- u. Fenster-Dachglas, Kitt etc.
empfiehlt
Polskie Biuro Sprzed. Szkła S. A.
Poznań, Małe Garbary 7a.
Telefon 28-63.

Tapeten
Wachstuch
Linoleum
Teppiche
Läufer
kauft man sehr günstig bei der Firma
Zb. Waligórski
Poznań
ul. Pocztowa 31
gegenüber der Hauptpost.

Möbel
in solider Ausführung zu zeitentsprechenden Preisen.
Waldemar Günther
Swarzędz
ul. Wrzesińska 1.

Sie kaufen gut und billig
HÜTE
die neuesten Modelle für Damen und Herren,
sowie **sämtliche Artikel**
wie: Wäsche, Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe, Kragen, Krawatten, Schirme, Spazierstöcke u viele andere schöne Sachen in der Firma
Švenda i Drnek nast.
Poznań, Stary Rynek 65
(unter der Uhr).

Rasser., jg. deutsche **Schäferhunde** von präm. Eltern offt
Sutorowski
Toruń, Prosta 19.

Draht-Matratzen
Drahtgeflechte
Draht für jeden Zweck
Draht-Fischreusen
Stück jetzt nur zł 8.50.
Alexander Maennel
Nowy Tomyśl.-W. 5.

Walzen- **Schrotmühlen**
Stille's Patent
auf Kugellagern. Neueste Auszeichnung: **Erster Preis!** Große silberne Denkmünze D.L.G. Hauptprüfung 1930/31.
Stets auf Lager!
Inż. H. Jan Markowski
Poznan 420
Schaulager: Słowackiego Ecke Jasna.

Tüll für Vorhänge und Bettdecken, 1—3 Mtr breit,
Stickereien — Spitzen
und Wäschezutaten
empfiehlt
H. Rakowska
Poznań, ul. Pocztowa 1.
Grosse Auswahl! Niedrige Preise!

Handarbeitssalon
„MASCOTTE"
Poznań, ul. Sw. Marcina 28 (vis-à vis-Kantaka) mit eigenem Stickerei- u. Zeichnungsatelier empfiehlt fertige, angefangene und aufgezeichnete Handarbeiten sowie die hierzu benötigten Materialien.
Grösste Auswahl u. Musterkollektion
Große Auswahl in weißen und farbigen Taschentüchern.

Gartenwerkzeuge
empfiehlt zu billigsten Preisen
A. POHL
Poznań, ul. Zamkowa 6

Anerkannte Original und Absaaten der von Kameke'schen Pflanzkartoffeln.

Sorte	Reife	Verwendung	Boden	Fleisch	Schale	Augen	Knollenform	Blüte
Arnika Orig. I. Abs. (krebsfest)	mittelspät	wohlschmeckende Speise	bessere und gute Böden	weiss	weiss	ziemlich flach	rund	dunkelrot violett
Datura Orig. I. Abs.	mittelspät	feine Speise	alle Böden auch leichte u. trockene	gelb	gelb	flach	langoval, ziemlich voll	weiss
Hindenburg Orig. I. Abs (krebsfest)	mittelspät	Speise, Wirtschafts, stärkereich	leichte mittlere Böden	weiss	weiss	ziemlich flach	lang bis spitzoval	blass rotviolett mit weissen Streifen
Pepo Orig. (krebsfest)	mittelspät	Speise, Futter-Kartoffel, Export	alle Böden	weiss	gelblich	flach	langoval, etwas platt	violett weiss gezipfelt
Parnassia Orig. I. Abs. II. Abs. (krebsfest)	mittelspät	hervorragend stärkereiche Fabrik	alle Böden, besonders mittlere u. schwere	weiss	weiss	ziemlich flach	rundoval voll	hellviolett

Bietet an, soweit der Vorrat reicht, zu folgenden Preisen:

	Original per 100 kg	I. Absaat per 100 kg	II. Absaat per 100 kg
200 Zentner und mehr	6,50 zł	5,50 zł	5,— zł
25—199 Zentner	7,— „	6,— „	5,50 „
5— 24 Zentner	8,50 „	7,50 „	7,— „

Posener Saatbaugesellschaft **Spółdz. z ogr. odp.**

Telegr.-Adr.: **Saatbau.** **Poznań, Zwierzyniecka 13** **Tel. 60-77.**

Gegr. 1909 — **Dringende Anfertigung in 24 Stunden!** — Gegr. 1909

ERDMANN KUNTZE Schneidermeister, Poznań, ul. Nowa 1, I.

Werkstätte für vornehmste Herren- und Damenschneiderei allerersten Ranges (Tailor Made)

Große Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Moderne Frack- u. Smoking-Anzüge zu verleihen. Anzüge erheblich billiger geworden.

Täglicher Eingang von Neuheiten!